

8° Hist. 4500

L.-Ed. Hirth

Hist.
4500

W

40 Topografisch-historisches

Nachschlage - Büchlein

für

München und Umgegend

von

Siegfried Julius Hirth



MÜNCHEN 1903

M. Kellerer's Hof-Buchhandlung.

Univ.-Bibl.
München.



Bibliografie

- Kronegg, illustr. kleine Geschichte der Stadt M. Kellerer, München 1900
Rambaldi, die M. Strassennamen und ihre Erklärung, M. 1894 —
Hübner, Beschreibung der St. M., M. 1803 —
Westenrieder, Beschreib. d. St. M., M. 1782
Weis, M. geschichtl. Entwicklung, M. 1896
Heigel, M. Gesch. bis 1806, M. 1882
Sölftl, M. u. Umgeb., 1854 —
Nagler, Top. Gesch. v. M., 1863
Bergmann, beurk. Gesch. d. St. M., 1783
Grandaur, Kronik des Hoftheaters, 1878
Reinhardstöttner und Karl Trautmann, Jahrb. f. M. Gesch. 1887
Reidelbach, Kg. Ludw. I.
Lipowsky, Urgesch. v. M., 1817
Burgholzer, Stadtgesch. 1796
Wolf, Kronik v. M. bis 1468, M. 1854
Regnet, M. in alter Zeit —
Franz Trautmann, Alt-M. Wahrzeichen 1864 —
Mayer, M. Stadtbuch
Hefner, M. Bilder (oberbair. Archiv)
Destouches, Stadtfeste (Gemeindezeitung)
Muffat, M. Entwicklung
Destouches, Säkularbilder
Oberbair. Archiv
Zeitschrift des oberbair. hist. Vereins

Ikonografie

- Aufleger und Karl Trautmann, Alt-München in Bild und Wort
Werner, M. 1897

Kartografie

- Pläne der Stadt München aus den Jahren 1613, 1780, 1803, 1812, 1826,
1849, 1876, 1899.



Im vorliegenden Büchlein wurde die Ortografie angewandt, deren Einführung man vielfach erwartete. Leider hat die neue, seitdem eingeführte Rechtschreibung den Erwartungen nicht entsprochen, aber die Ortografie dieses Büchleins konnte nicht mehr abgeändert werden.

Nachträge, Berichtigungen und fonstiges nimmt der Verfasser (31 Luifenstrase) dankbarst entgegen.

München, Weihnachten 1902.

S. J. Hirth.

Abrecher, war ein Rechen in der Ifar, der bei der Praterinfel 1587—1869 bestand. Die steinerne Abrecherbrücke, die noch jetzt existirt und zur Ifarlust führt, wurde 1815 an Stelle der alten hölzernen erbaut. Von der Praterinfel zum Gasteig führte der Quellwasserleitungsteg (abgebr. 1863).

Adalbertstrase, entstand 1827, erhielt 1829 ihren Namen nach dem Prinzen Adalbert von Bayern (1828—75) und wurde 1842 und 1881 verlängert.

Akademie, 1. der Wissenschaften, gegründet 1759, hat ihren Sitz im ehemaligen 1574—98 erbauten Jesuitenkolleg, 2. der bildenden Künste, gegr. 1808, das jetzige Gebäude wurde 1879—85 von Neureuther erbaut, 3. der Musik oder Tonkunst, gegr. 1846, bis 1892 nur Musikshule, befindet sich im 1827 erbauten Odeum.

Albrechtsfeste oder Albrechtsburg, ursprünglicher Name der heutigen Residenz, im Gegensatz zur ältesten Residenz, der Ludwigsburg, jetzt Alter Hof. Die Ludwigsburg war die alte Feste, 1385 entstand die neue Feste (auf dem Platze der heutigen Allerheiligen-Hofkirche), die 1469—76 von Herzog Albrecht IV. umgebaut wurde, daher der Name. Die Albrechtsburg brannte 1750 ab.

Allerheiligenkirchen, 1. siehe Gollierkapelle, 2. siehe Kreuzkirche, 3. Hofkirche an der Residenz, erbaut 1827—37 durch Klenze.

Alter Hof, war die erste Residenz der bairischen Herzoge in München, wurde 1253—60 von Herzog Ludwig dem Strengen erbaut und hies deshalb Ludwigsburg, die später vielfach erweitert bis 1474 als Residenz diente und 1831 zum Teil abgebrochen wurde. Der heutige Name datirt von 1827.

Altes Rathaus siehe Rathaus.

Akwarium, befand sich bis 1884 am Färbergraben in dem jetzigen Hause der Neusten Nachrichten.

Amalienburg, Jagdshlösschen im Nimfenburger Park, erbaut 1730 durch Cuvilliés. Sie hat ihren Namen von der Kurfürstin Amalie, geb. Prinzess von Österreich, Gemahlin Karl Albrechts.

Amalienstrase, entstand 1808, erhielt 1812 ihren Namen nach der Prinzess Amalie von Bayern, späteren Königin von Sachsen-Dresden (1801—77). Ihre jetzige Länge erhielt sie erst viel später, das älteste Stück ist das zwischen Terefen- und Shellingstrase.

Anatomi, 1825 von Klenze erbaut, 1855 vergrößert.

Anger, war früher eine grose Wiese vor der Stadt, wurde bei der Stadterweiterung 1319 in den neuen Mauerring miteinbezogen und gab dann dem ganzen Stadtvirtel den Namen.

Angertor, der 1319 erbaute innere Hauptturm wurde 1804 abgebrochen, die 1398 erbauten Nebentürme 1869 und 1871. Von 1401—1806 war es vermauert.

Annakirchen, 1. alte, erbaut 1727—37 (die Türme 1852), Pfarrkirche 1808—92, 2. neue, erbaut durch Gabriel Seidl 1887—92 gegenüber der alten, im Lechel, 3. im Damenstift 1732—34 erbaut.

Annastadt, früher Annavorstadt, heist der Teil Münchens, der auch Lechel genannt wird, und den amtlichen XIII. Stadtbezirk ausmacht.

Antikwarium, Sammlung von egyptischen, griechischen und römischen Altertümern, befindet sich in der neuen Pinakotek. Die Sammlung wurde von Herzog Albrecht V. begründet und von Kurfürst Karl Teodor und König Ludwig I. bereichert.

Arkaden, am Hofgarten, Nordflügel erbaut 1615, Westflügel 1822. Am Nordflügel befand sich die 1783 eröffnete Bildergalerie (jetzt in der alten Pinakotek), am Westflügel befindet sich der 1822 an Stelle des Turnirhauses aufgeführte Bazar. Arkadenfresken von Rottmann, Ende der 20er J. gemalt.

Arkadentor siehe Hofgartentor.

Armeedenkmal, in der Feldherrnhalle, 1891 von Ferdinand von Miller dem Jüngeren, modellirt.

Armeemuseum, im neuen Zeughaus auf Oberwiesenfeld.

Artillerikaferne, siehe Maximilianskaferne.

Artilleriwerkstätten, gegründet 1800 als „Ouvriers-Compagnie“, betanden sich bis 1852 im alten Zeughaus (hinter dem Hofnazonalteater), seit 1866 auf Oberwiefenfeld.

Arzisstrase, entstand 1808 und erhielt ihren Namen 1826 nach der Schlacht bei Arcis (1814). Sie hies 1812—26 Friedrichsstrase nach dem Vater König Maximilians I., dem Prinzen Friedrich von Zweibrücken.

Afamhaus, 1730 von beiden Brüdern Afam erbaut, 1883 renovirt; nebenan die ebenfalls von diesen erbaute Johann-Nepomuk-Kirche.

Au, ehemalige Vorstadt, wurde 1854 einverleibt und bildet die jetzigen Stadtbezirke XIV. und XV. Die Au bestand wahrscheinlich schon im 10. Jahrhundert.

Auerkirche siehe Mariahilfkirche.

Augustenstrase, entstand 1808 und erhielt 1812 ihren Namen nach der Prinzess Auguste von Bayern, die 1806 den Prinzen Eugen von Frankreich und Italien (früheren Grafen von Beauharnais), nachmaligen Herzog von Leuchtenberg, geheiratet hatte.

Augustinerkirche, erbaut 1435—58, umgestaltet 1620, seit 1804 Mauthalle.

Augustinerkloster, gegründet 1281, fäkularifirt 1803, das alte Kloster brannte ab 1429, das alsdann erbaute wird seit 1804 als Amtsgebäude benützt (Augustinerstock).

Badenburg, Badeschlösschen im Nimfenburger Park, erbaut 1718.

Bahnhöfe, der erste Münchner Bahnhof wurde 1838 für die 1840 eröffnete Eifenbahn nach Augsburg aus Holz auf dem südl. Marsfelde erbaut. Der jetzige 1860 und 1876—80 erweiterte Zentralbahnhof wurde 1847—49 erbaut. Der Bahnhof der Ostbahn nebenan bestand 1859—1877. Der Ostbahnhof, vorher Stazion Haidhausen wurde 1872—76 erbaut, der Ifartalbahnhof existirt seit 1891. Auserdem gibt es noch den Südbahnhof, vorher Stazion Talkirchen; im Stadtbezirke liegen ferner die Bahnhöfe Mitterfending und Talkirchen, sowie die Halteplätze Giefing, Laim und Mariaeinfiedel.

Baiern*), 1. deutscher Volksstamm, dessen Gebiet durchaus nicht mit dem bairischen Staatsgebiete zusammenfällt. Der bairische Stamm bewohnt ungefähr folgende Gebiete: 1.) Ober- und Niederbaiern 2.) Oberpfalz 3.) Tirol 4.) Salzburg 5.) Steiermark 6.) Kärnten 7.) Ober- und Niederösterreich 8.) Süd-Mähren 9.) West-Böhmen. Der ursprüngliche Name ist Markomannen. Der bairische Dialekt gehört zu den hoch- oder fñddeutschen. Die Baiern oder Markomannen drangen im 5. Jahrhundert in ihre heutigen Wohnsitze, die bis dahin die Kelten inne hatten, von Böhmen aus ein. 2. zum Deutschen Reich gehöriges Königtum, dessen Bevölkerung drei verschiedenen deutschen Stämmen angehört, nämlich dem bairischen, schwäbischen und fränkischen Stamme (Mainfranken in den fränk. Kreisen und Reifranken in der Unterpfalz). Das Stammland (Ober- und Niederbaiern) wird Altbaiern genannt, während die Neubairischen Länder die übrigen Kreise sind, die erst in der Zeit von 1777—1815 an Baiern fielen. Seit der Jahreswende 1805/1806 ist Baiern ein Königtum, während es vorher ein Herzogtum war, dessen Beherrscher seit 1623 die Kurwürde innehatte. Seit 1180 ist die Familie der Wittelsbacher aus dem Geschlecht der Luitpoldingen auf dem bair. Thron; diese Familie spaltete sich 1329 in zwei Linien, von denen die Linie Wittelsbach-München 1777 ausstarb, worauf Baiern an die reinfälzische Linie fiel.

Ballhaus, gehörte zur Maxburg und wurde 1820 abgebrochen.

Barerstrasse, entstand 1808 und erhielt ihren Namen 1826 nach der Schlacht bei Bar (1814). Sie hieß 1812—26 Wilhelminenstrasse nach der ersten Gattin des Königs Max Josef, die 1796 als Herzogin von Zweibrücken gestorben war.

Basilika siehe Bonifazkirche.

Bavaria siehe Ruhmeshalle.

Befestigungen, den ersten Stadtgraben, sowie provisorische Pallisaden erhielt München 1156 von Heinrich dem Löwen, die ersten Mauern und Tore 1170—78. Folgende heutige Straßen lagen bereits außerhalb des ältesten Stadtgrabens: Färbergraben, Augustinergässchen, Schäfflergasse, Hofgraben, Maderbraugasse, Viktualienmarkt und Rofental, während noch innerhalb der Stadtmauern folgende lagen: Fürstenfeldergasse, Frauenplatz, Gruftgasse, Burggasse, Rindermarkt. Bei der Stadterweiterung 1280—1325 wurden die Mauern und Tore weiter nach außen

*) offiziell immer noch Bayern geschrieben.

verlegt und ebenso der Stadtgraben, der von der Ifar gespeist wurde und heute noch als unterirdischer Kanal fortbesteht. Im 15. Jahrhundert wurde zwischen Stadtmauer und Stadtgraben noch eine zweite etwas niedrigere Mauer gezogen; der Raum zwischen den beiden Mauern hieß Zwinger. Oben in der inneren höheren Mauer lief ein Gang um die ganze Stadt. Vor dem Stadtgraben wurden 1619—45 noch Wälle mit Bastionen aufgeschüttet, vor diesen grub man mit Ausnahme der Nord-West-Seite wieder einen Wassergraben. Durch die Stadttore gelangte man auf den Wall und von diesem durch Einlässe vor die Stadt. (Siehe Tore!). So war München befestigt bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts, denn, wenn auch schon 1791 der Wall vor dem Karlstor beseitigt worden war, so ging doch die vollständige Schleifung der Wälle im Norden und Westen der Stadt erst 1802—25 vor sich, während sie im Süden und Osten sogar erst unter König Maximilian II. durchgeführt wurde. Die Lage der alten Befestigungen zu heutigen Straßen ist folgende: Innerhalb der ehemaligen Stadtmauer kommen noch zu liegen: Westenriederstraße, Mariengasse, Neuturmstraße, Falkenturmstraße, Max-Josefs-Platz, Residenz, Salvatorplatz, Rochusgässchen, Herzog-Max-Gasse, sowie der innere Teil der Herzog-Wilhelm-Straße und Blumenstraße. Der äußere Teil dieser beiden befindet sich bereits außerhalb des ehemaligen Stadtgrabens, ebenso wie Frauenstraße, Herrenstraße, Marstall, Hofgarten und die Anlagen am Maximiliansplatz. Folgende Gebäude stehen also auf dem alten Stadtgraben: Schrannehalle, Ifartortheater, Hoftheater, Künstlerhaus, Wittelsbach-Kaffeehaus. Direkt außerhalb des Walles kommen zu liegen Rumfordstraße, Kanalstraße, Vonderrannstraße, Luitpoldpalä, Ottostraße, Sonnenstraße und Müllerstraße. Vorspringende Bastionen hatte der alte Stadtwall gegen 20.

Benediktinerkloster, hinter der Bonifazkirche, 1845 erbaut.

Benediktikirche, im Westend, 1877—81 von Marggraff erbaut.

Bennokirche, 1893—95 erbaut.

Bergamleim, Dorf und noch nicht einverleibter Vorort im Osten von München; daselbst befindet sich die Josefsburg, die sich der 1723 verstorbene Prinz Josef von Baiern, Kurfürst-Erbischof von Köln, 1691 als Landfütz erbaut hatte, dann aber dem Michelsorden vermachte, der 1750 die Michaelskirche daneben aufführen lies.

Bergwerksadministration, 1838—43 von Gärtner erbaut.

Biederstein, königl. Schloss bei Schwabing am engl. Garten. Es diente 1825—41 der Königin Karoline als Witwenfitz, worauf es an die herzogliche Familie überging.

Bierbrauereien, die erste Bierbrauerei dürfte wohl schon im 11. Jahrhundert bestanden haben, urkundlich kommt das Brauen in München allerdings erst im 13. Jahrhundert vor. Der Anfang zu der heutigen Höhe des Braugewerbes wurde aber erst im Anfang des 19. Jahrhunderts gelegt, wenngleich die Anzahl der Bierbrauereien von 52 i. J. 1800 auf 36 i. J. 1900 gesunken ist. Die meisten gab es vor dem 30jährigen Kriege, nämlich gegen 70, aber selbstredend lauter ganz kleine, während viele der jetzigen zu den größten der Welt gehören. Eine der ältesten Brauereien ist die zum Löwenbräu, um 1500 gegründet; sie befand sich damals bei der Frauenkirche und gab der dortigen engen Gasse den Namen Löwengrube. Löwenbräu und Spatenbräu sind zur Zeit die größten Brauereien Münchens; historisch jedoch ist Pschorrbräu die erste Großbrauerei gewesen. Der jährliche Absatz der größten Münchner Brauereien ist in Millionen Liter ausgedrückt folgender:

Löwenbräu 51
Spatenbräu (Sedlmayr) 50
Franziskanerbräu (früher Leist) 36
Augustinerbräu 30
Pschorrbräu 27
Bürgerbräu 23
Hackerbräu 20.

Berühmt sind auch der Paulanerbräu (früher Zacherl) wegen des Salvatorbieres (eigentlich Sankt-Vater oder Seel'g-Vater), und der Hofbräu wegen des Bockbieres (eigentlich Einbockbier von Einbeck oder Aimböck bei Göttingen, woher das herzogliche Hofbier im 16. Jahrh. bezogen wurde). (Siehe auch Hofbräuhaus!).

Blauententor, war das ältere Sendlingertor, später Ruffinirturm genannt, erbaut um 1175, abgebrochen 1808.

Blindeninstitut 1833—35 von Gärtner erbaut.

Blutenburg, eigentlich Blütenburg, ehemaliges Lustschloß Herzog Siegmunds, der hier 1501 starb.

Bogenhausen, eigentlich Bobenhafen, wird 776 zum erstenmal erwähnt und 1892 der Stadt München einverleibt. Die dortige Sternwarte wurde 1817 errichtet. Die alte hölzerne Bogenhauserbrücke stürzte 1873 ein, die hierauf erbaute Max-

Joscf-Brücke wurde 1899 (13. Sept.) von der reisenden Ifar anlässlich der Hochwasserkatastrofe weggerissen.

Bonifazkirche, eine von König Ludwig durch Zieblaud 1836—50 erbaute Bafilika. Hier liegt der Erbauer beigefetzt.

Botanischer Garten, 1812 angelegt, das Eingangsportal 1813 erbaut. Der Grund gehörte vorher zum Garten des 1770 verstorbenen Prinzen Klemens von Baiern.

Böfe Turm, am Frauentore in der heutigen Pfandhausstr., schon im 16. Jahr. abgetragen.

Brienerstrase. entstand 1808 aus dem von der Residenz nach Nimenburg führenden Fürstenweg, hies von 1808—26 Königsstrase und erhielt 1826 ihren Namen nach der Schlacht bei Brienne (1814).

Brücken, die älteste und bis 1842 einzige Brücke war die Ifarbrücke, die 1765 neu erbaut worden war und deren einer Teil, 1828 erneuert, Ludwigsbrücke genannt wurde. Jetzt heisen beide Teile zusammen Ludwigsbrücke. Dann kam 1842 die Reichenbachbrücke, später die 1857—63 erbaute Maximiliansbrücke und die 1874—76 erbauten Wittelsbacherbrücke und Max-Joscf-Brücke, welch'letzte 1899 einfiel. Auch die Luitpoldbrücke hielt nur von 1892—99 aus. Die Eifenbahnbrücke datirt von 1870.

Brunnen, 1. Fishbrunnen, am Marienplatz, 1864 errichtet, von Knoll, 2. Brunnen am Karlsplatz, 1895, von Gasteiger, 3. Germanenbrunnen an der Luifenstrase, 1896, von Bernauer, 4. Brunnen vor dem Sendlingertor, 1883, 5. die Brunnen in der Ludwigstrase, 1843, von Gärtner, 6. Wittelsbacherbrunnen am Maximiliansplatz, 1895, von Hildebrand, 7. Wittelsbacherbrunnen in der Refidenz, 1584, von Peter Weis (Witte, Candido).

Buchdruckerei, die erste in München war die von Johann Shauer 1482 errichtete, es folgte 1500 die von Johann Shopfer, dem unentgeltlich das Bürgerrecht, sowie mehrjährige Steuerfreiheit verliehen wurde.

Bürgermeister, im Jahre 1818 wurde die magistratische Verfassung wiedereingeführt, wonach zwei Bürgermeister an der Spitze der Gemeinde stehen sollen. Die I. Bürgermeister seit jener Zeit find: Mittermaier 1818—36, Teng 1836—37, Bauer 1838—54, Steinsdorf 1854—70, Erhardt 1870—88, Widenmaier 1888—93 und seit 1893 Borsht; die II. Bürgermeister:

Utzshneider 1818—24, Klar 1824—33, Teng 1833—36, Steinsdorf 1837—54, Widder 1854—70, Widenmaier 1870—88, Borsht 1888—93 und seit 1893 Brunner.

Bürgerfaalkirche, erbaut 1710.

Burgtor, führt von der Burggasse in die Ludwigsburg (Alten Hof), später Althofturm genannt.

Cajetanskirche siehe Kajetan.

Centralbahnhof siehe Zentral.

Chines. Turm siehe Kinef.

Christophstein siehe Kristofst.

Dachau, Marktflecken (seit 1394) bei München, zwischen 476 und 507 m ü. M., wird 805 zum erstenmal erwähnt. 1119 wurde es Sitz der Grafen von Dachau, die ebenso wie die Grafen von Wittelsbach dem Geschlechte der Luitpoldingen angehörten; sie wurden Titularherzoge von Dalmazien und infolge dessen oft Herzoge von Dachau genannt. 1182 fiel die Grafshaf Dachau an das Haus Wittelsbach, während der Titel „Herzog von Dalmazien“ an die Grafen von Diesen-Wolfratshausen aus dem Haufe Andechs überging. Die Strasse wurde 1789 regulirt, der Park 1784 angelegt. Das alte Schloss der Grafen von Dachau aus dem 12. Jahrhundert, wurde vielfach umgebaut, so von Herzog Siegmund, Herzog Wilhelm IV. und Herzog Albrecht V.

Damenstift, gegründet 1783, befand sich 1785—1802 im ehemaligen Salesianerinnenkloster, seit 1836 in der Ludwigstrasse.

Deisenhofen, Dorf südlich von München, am Ausgang des Gleifentals; ehemaligen Abflusses des grossen Jsarfees, 590 m über Meer; dafelbst befindet sich das Hauptreferwor der Münchner Wasserleitung.

Denkmäler, 1. Friedensdenkmal auf der Luitpoldterrasse, 1896—99 errichtet, 2. Göthe, 1869 von Widmann, 3. Grabmal des Herzogs von Leuchtenberg (Grafen von Beauharnais) in der Michelskirche, 1826 von Thorwaldsen, 4. Liebig, 1883 von Wagnmüller, 5. Grabmal Kaiser Ludwigs von Wittelsbach in der Frauenkirche, die alte Grabplatte 1495, der Überbau 1622 von Kandid, 6. König Ludwig I. am Odeumsplatz, 1862 von Widmann, 7. Kurfürst Maximilian I. am Wittelsbacherplatz, 1839 von Thorwaldsen, 8. König Maximilian I. am Teaterplatz,

1835 von Rauch, 9. König Maximilian II., 1875 von Zumbusch, 10. Kurfürst Maximilian II. am Promenadeplatz, 1861 von Brugger, 11. Shiller, 1863 von Widmann, 12. Tilly und Wrede, 1847 von Shwantaler, 13. Armeedenkmal, 1892 von Miller Sohn.

Deutsches Teater, erbaut 1895 von Blum, seit 1898 Warieteteater.

Dom siehe Frauenkirche.

Dreifaltigkeitskirche, erbaut 1711—14 von Viscardi.

Dultplatz, volkstümlicher Name des Maximiliansplatzes, auf dem 1822—71 jährlich eine Dult (oder Messe) abgehalten wurde.

Einlasstor siehe Schiffertor.

Einlässe, vor jedem Tor befand sich ein Einlass auf dem Wall.

Eisenbahn, die erste war die 1836—40 erbaute Strecke nach Augsburg, 1839 bis Maifach eröffnet, 1840 bis Augsburg, 1849 konnte man über Augsburg nach Kaufbeuren und nach Nürnberg—Hof fahren. Dann folgte die 1852—54 nach Starnberg erbaute Linie, während Ostbahngesellschaft 1857—60 die Linie nach Landshut erbaute. Eine weitere staatliche Linie war die 1857 eröffnete nach Holzkirchen. Dann kam 1867 die Linie nach Ingolstadt, 1870 die Linie nach Mühldorf über Haidhausen, 1871 erfolgte die Eröffnung der direkten Linie nach Rothenheim über Haidhausen und 1873 endlich die der Strecke nach Kaufering. Darauf trat Stillstand ein, bis 1892 die Isartalbahn eröffnet und, 1898 die Strecke Haidhausen—Deisenhofen, 1901 die Strecke Moosach—Schwabing gebaut wurde. Im Bau befindet sich die Bahn Pasing—Herrshing.

Elisabetspital, an der Matildenstrasse, wurde 1757—60 als Kloster für die Elisabetinerinnen erbaut. Nachdem dieses 1809 aufgehoben worden war, verlegte man 1823 das Heiliggeistspital hierher. Die Elisabetkirche entstand 1759.

Elisenstrasse, entstand 1808 und erhielt im selben Jahre ihren Namen nach der Prinzess Elise von Baiern, nachmaligen Königin von Preussen. Die Strasse durchkreuzt den ehemaligen Garten des Prinzen Klemens von Baiern († 1770).

Englische Fraülein, Klosternonnen, die seit 1626 in München ansässig sind und sich dem Unterrichte widmen. Ihr Erziehungsinstitut befand sich 1695—1808 in dem Gebäude, das jetzt Sitz der Polizeidirektion ist. Jetzt befindet sich daselbe in einem Seitenbau des Nymfenburgerschlosses.

Englischer Garten, 1789—93 von Kurfürst Karl Teodor durch Thompson an Stelle des Hirshangers angelegt und 1803 durch Skell vollendet. Er hies 1790—1802 Teodorspark.

Erzbistum München, errichtet 1817, der erste Erzbischof hielt feinen Einzug 1821.

Erzgieserei, begründet durch Stiglmaier 1824, das Gieshaus erbaut 1825 durch Klenze.

Falkenturm, an der jetzigen Maximilianstrasse, 1865 abgebrochen.

Färbergraben, ehemaliger Stadtgraben des ältesten Münchens (1175—1319), zugefüllt 1873.

Feldherrnhalle, 1841—44 von Gärtner erbaut, Imitazion der loggia dei lanzi in Florenz. Sie enthält die Denkmäler der pseüdobair. Feldherrn Tilly und Wrede (1847 von Shwantaler), fowie das Armeedenkmal (1892 von Miller).

Festsaalbau, Nordflügel der Residenz, erbaut 1832—41 durch Klenze.

Findelhaus, stand 1783—1899 an der Findlingstrasse (jetzigen Pettenkoferstr.). Die Anstalt war 1819 mit dem 1808 hierher verlegten, um 1560 gegründeten Waifenhaufe verschmolzen worden. 1803—19 befand sich im selben Gebäude die Gebäranstalt (Entbindungshaus).

Fingergässl, bis 1873 an Stelle der heutigen Maffeistrasse.

Föhring, früher Vehrigen, zwei Dörfer bei München, erst seit 1803 bairish, da sie bis dahin zum Fürstentum Freifing gehörten. Oberföhring spielt in der Geschichte Münchens eine große Rolle, indem nämlich Herzog Heinrich XII. von Sachsen und Baiern 1157 die fürstbischöfl. Brücke bei Oberföhring zerstörte und die Zollstazion nach dem Dorfe München verlegte. — Von Oberföhring aus ist bei klarem Wetter der Venediger in den Hohen Tauern sichtbar.

Franziskanerkirche, stand 1296—1803 auf dem Platze des jetzigen Hofnazonalteaters. Jetzige Franziskanerkirche ist die ältere Annakirche im Lechel.

Franziskanerkloster, 1221 kamen die ersten Franziskaner nach München und hatten bis 1284 ihr Kloster bei St. Jakob auf dem Anger. Von da an bis 1803 befand sich das Franziskanerkloster auf dem heutigen Teaterplatze, seit 1827 ist es bei

St. Anna im Lechel, wo von 1737—1803 die Hieronimitaner untergebracht waren.

Franziskanerinnenklöster waren das Pütrich-Regelhaus (1330—1803) und das Ridler-Regelhaus (1295—1782) nach den Familien Pütrich und Ridler. Beide Klöster lagen an der heutigen Perufastrase und wurden 1806 abgebrochen.

Frauenklinik, an der Sonnenstrase, 1853—56 erbaut.

Frauenkirche, erbaut 1468—88 durch Heimeran und Ganghofer, den Grundstein legte Herzog Siegmund, die Kuppeln oder Hauben wurden 1514 aufgesetzt. Der Platz um die Kirche war Friedhof bis 1789. 1817 ward sie Metropolitankirche (Katedrale, Dom) des Erzbistums München. 1858—68 ward das Innere der Kirche restaurirt. In der Kirche befindet sich das Grabmal Kaiser Ludwigs. Die Kirche steht 519 m über Meer, ist 98 m lang, 37 m breit und 56 m hoch, die Türme haben ohne Hauben eine Höhe von 98 m, mit denselben 111 m. Die Pfarrei wurde 1271 von der Peterspfarre abgetrennt. In der Nähe stand bis 1468 eine Kapelle, die 1185 als Marien- oder Frauenkapelle erbaut, von 1271 an Michaelskapelle hies. Die 1271 erbaute Pfarrkirche zu U. L. Frau wurde ebenfalls 1468 abgerissen. Der Frauenfreithof bestand etwa seit 1220 (bis 1789).

Frauentor, stand 1390—1801 am Ende der 1823 geschaffenen Pfandhausstrase.

Frauenturm, Stadtmauerturm an der Frauenstrase, der 1848 abgebrochen wurde. Der eckige Turm dabei wurde 1891 abgetragen. — Frauentürme heissen auch die Türme des Domes.

Friedensdenkmal, 1896—99 auf der Luitpoldterrasse errichtet zum Andenken an den Frieden von Frankfurt (1871).

Friedhöfe, die ältesten Friedhöfe oder Gottesäcker waren der Petersfriedhof (bis 1777) und der Frauenfriedhof (bis 1789). Hiezu trat der Judenbegräbnisplatz auf dem Oberwiesenfeld. 1480 wurde der Friedhof beim Shwabingertor (heute Salvatorplatz) und der bei der Kreuzkirche angelegt (beide bis 1786). 1577 wurde ein Gottesacker für Arme und an der Pest gestorbene vor dem Sendlingertor geschaffen, der 1786 allgemein wurde und der 1818 neu angelegte ältere Südfriedhof ist. An ihn schließt sich der 1844 erbaute neuere Südfriedhof an. 1866—69 wurde der Nordfriedhof errichtet, dem 1895—98 der Ostfriedhof folgte. Zur Zeit hat München 17 Friedhöfe: 1. der ältere Südfriedhof, 2. der neuere Südfriedhof, 3. der ältere Nordfriedhof, 4. der

neuere Nordfriedhof in Schwabing. 5. der Ostfriedhof in der Au, 6. der Haidhauser Friedhof, 7.—9. die drei Sendlinger Friedhöfe, 10. der Neuhauser, 11. der Bogenhauser, 12. der Laimer, 13. der Talkirchner, 14. der Ramersdorfer, 15. der Nimfenburger, 16. der Westfriedhof bei Moosach, 17. der Judenfriedhof bei Talkirchen.

Fürstenfeld, ehemalige Zisterzienserabtei in der Nähe des Marktfleckens Bruck bei München, ist jetzt Unteroffiziersschule. Die Abtei bestand 1266—1803, die Kirche wurde 1718—41 von Viscardi erbaut. Zwischen Fürstenfeld und dem Dorfe Puch starb Kaiser Ludwig.

Fürstenried, war bis 1715 Schloss der Grafen von Hörwarth und hieß Boshetsried. Kurfürst Max Emanuel (Maximilian II.) erwarb es, baute es um und nannte es Fürstenried. Die Allee, die er anlegen ließ, hat genau die Richtung auf die Türme des Domes, genau so wie die Dachauerstrasse und die alte (nicht in Benützung stehende) Schleisheimerstrasse.

Fürstenstrasse, vom Schwabingertor weg führten außer der Schwabinger Landstrasse noch zwei Strassen, die eine nach Nimfenburg, die andere nach Schleisheim. Diese beiden Strassen wurden Fürstenwege genannt. Ein Teil der ersteren ist in der heutigen Finkengasse sowie in dem westl. Teil der Brienerstrasse, ein Teil der letzteren in der Fürstenstrasse und Kurfürstenstrasse noch erhalten.

Gärtnerplatz, entstand Ende der 50er Jahre und hieß bis 1863 Eichthalanger, worauf er seinen jetzigen Namen erhielt nach dem Baumeister Gärtner († 1847), dessen Denkmal auf dem Platze steht.

Gärtnerplatztheater, für eine Aktiengesellschaft 1864 durch Reifentstul erbaut, als Volkstheater 1865 eröffnet, 1872 von König Ludwig II. angekauft, später verpachtet.

Galgenberg siehe Hinrichtungsstätten.

Garnisonkirche siehe Michaelskirche.

Gasteig d. h. jäher Steig, Höhe am rechten Isarufer zwischen Maximiliansbrücke und Ludwigsbrücke, 1857—61 mit Anlagen versehen; von dem Spital für Ausfällige (1253—1861) ist nur noch das um 1600 erbaute Nikolaikirchlein vorhanden. Die Armenverforgungsanstalt wurde 1796 an den Gasteig verlegt, wo 1862 ein neues Gebäude für sie errichtet wurde.

Gebäranstalt, befand sich bis 1803 im Heilgeistspital,

1803—19 im Findelhaus, 1819—56 im Krankenhaus und seitdem in dem an der Sonnenstrasse 1854 errichteten Gebäude (Frauenklinik).

Gern, Dorf bei München, gehörte bis 1899 zur Gemeinde Nymfenburg, jetzt mit diesem zu München.

Georgianum, geistliches Seminar, gegründet 1494 in Ingolstadt, 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt. 1826—41 befand es sich im ehemaligen Karmeliterkloster. Das jetzige Gebäude in der Ludwigsstrasse wurde 1835—41 von Gärtner erbaut.

Giefing, ehemaliger Vorort Münchens, seit 1854 einverleibt. Es kommt 784 zum erstenmal urkundlich vor, gehörte bis 1827 zur Pfarrei Au und begriff die kleineren Ortschaften Birkenau, Lohe und Falkenau in sich. Der neue Ostfriedhof liegt zwischen Au und Giefing auf der Höhe und wird deshalb bald Giefinger, bald Auer Friedhof genannt. Die Regulierung des Giefinger Berges ging 1892 vor sich. Die Giefinger Pfarrkirche (Heilig Kreuz) wurde 1865—86 von Dollmann erbaut; ihr Turm ist 95 m hoch und fomit ist seine Spitze, da er höher steht als die Frauentürme, der höchste Punkt Münchens.

Gymnasien, das älteste Gymnasium ist das 1559 gegründete Wilhelmsgymnasium, das 1876 in die Maximiliansstrasse verlegt wurde, 1824 wurde das Ludwigsgymnasium beim Wilhelmsbogen gegründet, es folgte 1849 das Maximiliansgymnasium in der Ludwigstrasse, sowie das 1887 errichtete Luitpold- und das 1896 gegründete Teresiengymnasium. Die Räume des Ludwigsgymnasiums gehörten bis 1802 zum Karmeliterkloster. Für das Luitpoldgymnasium wurde das 1774 erbaute Militärlazaret umgestaltet.

Gipsotek, Sammlung von Gipsabgüssen, unter den Arkaden.

Glaspalast, 1854 aus 80.000 Glasplatten errichtet; bedeckt eine Fläche von 25.000 qm. An seiner Stelle stand vorher das Gewächshaus des 1770 verstorbenen Prinzen Klemens von Bayern.

Gliptotek, 1816—30 von Klenze erbaut.

Göthemonument siehe Denkmäler.

Gollierkapelle, stand 1295—1480 auf dem heutigen Marienplatze; sie hies eigentlich Allerheiligen, Gollier war der Name des Stifters.

Grabstätten, die bairischen Fürsten wurden 1295—1468 in der alten Frauenkirche, 1488—1626 in der Gruft unter der

neuen Frauenkirche beigesetzt. Kaiser Ludwigs nachträglich gehauenes Grabdenkmal wurde in der Kirche selbst aufgestellt und 1622 mit einem Überbau versehen. Die zweite Fürstengruft befindet sich in der Michelskirche, in der auch König Ludwig II. beigesetzt ist. In der Kirche befindet sich das Grabdenkmal des Herzogs von Leuchtenbergs, vorherigen kaiserlichen Prinzen von Frankreich und Italien. Die dritte Grabstätte der bairischen Fürsten befindet sich in der Teatinerkirche, wo auch König Maximilian II. und Königin Marie liegen. König Ludwig I. und Königin Terefe hingegen sind in der Bonifazkirche beigesetzt.

Graggenau, war früher eine grose Wiese im Nordosten der Stadt, wurde bei der Stadterweiterung 1319 in den neuen Mauerring miteinbezogen und gab dem nordöstlichen Stadtviertel den Namen.

Graggenauertor siehe Kosttor.

Griechische Kirche siehe Salvatorkirche.

Groshäfeloh, d. h. groser Hafenwald, war schon im 8. Jahrhundert Landfitz der bairischen Herzöge. Die Eifenbahnbrücke wurde 1862 von Pauli erbaut; sie ist 300 m lang und 32 m über der Ifar. Die Burg Shwaneck erbaute sich Shwan-taler 1843.

Grottenhof, in der Refidenz, entstanden nach dem Refidenzbrande von 1729.

Grüne Baum, Wirtshaft an der Ifar, bis 1887, an der Stelle der Lukaskirche.

Grünwald, existirte schon zur Zeit der Römer; es lag an der Heerstrase von Juvavum nach Augusta und hies damals Brantanium. Später erbauten sich die bairischen Fürsten dort ein Schloss, auf dem besonders Herzog Siegmund († 1501) gerne weilte. Das Shloss steht heute noch. Hier wurde der spätere Bischof von Freifing Johann III. (1448—52) als unehelicher Sohn des Herzogs Johann von Baiern und der Jägerstochter Anna Pirser geboren.

Hackenviertel, der Haag war die Gegend im Südwesten vor der Stadt; nach ihm wurde das 1319 geschaffene Stadtviertel benannt.

Haidhaufen oder Waidhaufen, hat schon im 9. Jahrhundert bestanden, gehörte bis 1821 zur Pfarrei Bogenhaufen. 1854

wurde es der Gemeinde München einverleibt. Von 1684—1826 bestand dort eine Hofmark, die nacheinander den Grafen von Leublfing, den Grafen von Fugger-Weisenhorn, den Freiherren von Füll und endlich den Grafen von Törring-Seefeld gehörte. Haidhauser Pfarrkirche (Johanneskirche) wurde 1852—74 erbaut.

Harlaching, eigentlich Hadlaching, gehört seit 1854 zu München, vorher seit 1827 zur Pfarrei Giefing, 1804—27 zur Pfarrei Au und bis 1804 zur Pfarrei Unterbiberg. Es bestand schon im 11. Jahrhundert. Hier stand 1705—1810 ein Schlösschen mit Park, das den Freiherren von Maier gehörte. Der 1682 verstorbene Maler Claude Gille aus Lotringen (deshalb Lorrain genannt) soll hier öfters Landschaftsstudien gemacht haben, weshalb ihm König Ludwig I. 1865 dortelbst ein kleines Denkmal errichtet hat.

Harmlos, Statue eines Jünglings an der Galeristrase von Shwanthaler senior.

Harthausen siehe Mentershwaige.

Hauptbahnhof siehe Zentralbahnhof.

Hauptplatz siehe Marienplatz.

Hauptwache befand sich bis 1877 an der Ecke Marienplatz-Kaufingerstrase, jetzt im neuen Rathaus.

Heiligegeistkirche, an ihrer Stelle stand seit 1190 die Katakombenkapelle; die jetzige Kirche wurde 1253—58 erbaut, 1724—30 umgestaltet und mit einem Turm versehen und 1885—88 durch eine Fassade erweitert. Von 1204—1823 befand sich nebenan ein Spital.

Heiligkreuzkirche, die 1865—86 erbaute Giefinger Pfarrkirche.

Herrentor siehe Shwabingertor.

Herrgottskapelle (Wieskapelle) siehe Kapellen.

Herzoggarten, befand sich im 18. Jahrhundert an der Stelle des Justizpalastes, des Botanischen Gartens und des Deutschen Hauses.

Herzogspitalkirche, erbaut 1556—72 von Shöttl, 1676 umgestaltet, das Spital bestand 1555—1800.

Hinrichtungsstätten, der Galgen befand sich an der heutigen Landsbergerstrase in der Nähe der Pshorrbrauerei, die Köpf-

stätte an der Ecke des heutigen Bahnhofplatzes und der Arnulfstrasse, wurde aber 1778 aufs Marsfeld verlegt.

Hirshau, Wildpark nordöstlich von München, reichte vor 1789 bis zum Hofgarten. Dasselbst die Lokomotivenfabrik von Maffei.

Hirshgarten, bei Nimfenburg, 1779 angelegt.

Hochschulen, 1. Universität, gegr. 1472 zu Ingolstadt, 1800 nach Landshut, 1826 nach München (Akademie i. d. Neuhauserstrasse) verlegt; das Gebäude wurde 1835—41 erbaut; 2. Politechnikum, gegr. 1825, Gebäude 1865—68; 3. Tierärztl. Hochschule, 1790 gegr. und erbaut, 1892 umgebaut; 4. Akademie der tönenden Künste, gegr. 1846, 5. Akademie der bildenden Künste, gegr. 1808, Gebäude 1879—85, vorher in der Neuhauserstr.

Hof, **Alter** siehe Alter Hof.

Hofbräuhaus, schon um 1260 wurde das erste Hofbräuhaus neben der damaligen Residenz, der Ludwigsburg, errichtet, doch wurde in demselben später nur weisses Bier gebraut. 1591 wurde nun auch eine Braunbierbrauerei ebenfalls neben der Ludwigsburg (Alter Hof) eröffnet, die Weisbierbrauerei aber 1644 an die Stelle des heutigen Hofbräuhauses verlegt. 1808 wurde auch die Braunbierbrauerei hier untergebracht. 1890 wurde die Brauerei, die seit 1872 nur noch braunes Bier erzeugt, an die Wienerstrasse verlegt, das alte Braugebäude, 1896 gänzlich umgebaut, dient noch als Shanklokal.

Hofgang, führte von der Residenz der Stadtmauer entlang bis zur Maxburg.

Hofgarten, 1613 angelegt als italienischer Garten, 1776 Aufschüttung von Kies und Anpflanzung von Bäumen, 1895 gärtnerische Anlagen. Der tiefergelegene Teil (1803—97 Exerzirplatz) war ursprünglich ein Teich. In der Mitte des Hofgarten steht eine 1616 erbaute Rotunde.

Hofgartenkaferne, erbaut 1801—3, aufgelassen 1893, abgebrochen 1899.

Hofgartentor, auch Briennertor genannt, erbaut 1821.

Hofgraben, hier befand sich der Stadtgraben vor der ältesten Residenz, dem Alten Hof.

Hofkapelle, in der Residenz im Kapellenhof, früher befand

sich noch eine zweite im Küchenhof, die 1799—1833 den Protestanten als Betfaal diente.

Hofkirchen sind die Allerheiligen-, die Kajetans- und die Michaelskirche.

Hofnazionalteater, die Hofnazionalbühne wurde 1778 gegründet, befand sich bis 1800 im alten Teater am Salvatorplatz, dann im Residenzteater, 1811—18 wurde das jetzige Gebäude zum erstenmal von Fisher, 1823—25 nach dem Brande zum zweitenmal von Klenze gebaut, die Glasmosaïks in den Giebelfeldern wurden 1894 hergestellt, das Innere des Teaters 1898 restaurirt.

Hofstaatsbibliothek, begründet durch Albrecht V. 1560, das jetzige Gebäude erbaut von König Ludwig I. 1832—43 durch Gärtner. Sie befand sich vorher im Jesuitenkolleg (Akademi) in der Neuhauserstrase.

Irrenanstalt für den Kreis Oberbaiern, 1857—60 erbaut von Reuter.

Ifar, Nebenfluss der Donau, entspringt an der Sonnenspitze im Karwendelgebirge in Tirol und mündet bei Deggendorf in die Donau. Sie hat eine Lauflänge von 300 km, ihr Flussgebiet ist über 9000 qkm gros. An der Mündung liegt ihr Wasserspiegel 300 m ü. M., bei München 500 m und bei Mittenwald 900 m ü. M. Ihre Hauptzuflüsse sind die Loifach (leife Ach) und die Amper (Amber, Ammer). Früher war ihr Flussbett bei München viel breiter; vor einigen Jahrtausenden reichte es bis zur Terefenhöhe. Der Ifargletscher reichte bis Schäftlarn. Der grose Ifarfee befand sich bei Ascholding und Wolfratshausen.

Ifarauen, durch Bürgermeister Bauer in den 40er Jahren angelegt.

Ifarbrücke, jetzt Ludwigsbrücke genannt, besteht aus zwei Teilen, dem inneren, westlichen und dem äusseren, östlichen. Hier befand sich die älteste Brücke Münchens, die 1157 Heinrich der Löwe entstehen liess. 1759—65 wurden die beiden alten hölzernen Brücken von 1634 durch steinerne ersetzt, von denen die östl. 1813 infolge des Hochwassers einstürzte, worauf sie als Ludwigsbrücke 1814—28 neu gebaut wurde. 1890—92 wurden beide neu erbaut und heissen seitdem zusammen Ludwigsbrücke.

Ifarlust, auf der Praterinsel, entstanden gelegentlich der Ausstellung i. J. 1888.

Ifarstadt, früher Ifarvorstadt, umfasst die offiziellen Stadtbezirke XI und XII.

Ifartalbahn, existiert seit 1891.

Ifartor, früher Untertor und Taltor genannt, 1320 erbaut, 1834 restauriert.

Ifartorkaserne, 1812 erbaut, 1902 aufgelassen.

Ifartortheater, erbaut 1812, geschlossen 1825.

Jakobskirche, die ältere 1204, die neuere 1303 erbaut, 1404 neugebaut, beide am Anger.

Jesuitenkolleg, den Jesuiten, welche 1559—1773 in München anässig waren, wurde 1583—98 ein Kolleg und die Michaelskirche erbaut. Ersteres beherbergt jetzt mehrere staatliche Sammlungen und ist Sitz der Akademi der Wissenschaften, letztere ist jetzt Garnisonskirche. Das Jesuitenkolleg (jetzt Akademi) wurde 1810, 1845 und 1887 umgebaut.

Johanneskirche, drei Kirchen dieses Namens befinden sich in Haidhausen, eine protestantische, die alte Haidhauserkirche und die 1852—74 erbaute neue Pfarrkirche.

Johann-Nepomuk-Kirche, 1733—46 in der Sendlingergasse erbaut von den Gebrüdern Afam.

Josefsburg siehe Bergamleim.

Josefskirche, eingeweiht 1902.

Josefsspitalkirche, erbaut 1684—98, das Spital selbst war 1614 gegründet worden und nahm 1800 das Herzogspital in sich auf.

Juden, die ersten kamen 1182 nach München und wurden zwischen Weingasse und Dienersgasse angesiedelt. Der Münchner Ghetto bestand also aus dem Klauergässl (jetzt Landschaftsstrasse) und dem Judengässl (jetzt Gruftstrasse), wo sich auch die 1210 erbaute erste Synagoge befand. Der Begräbnisplatz der Juden befand sich damals auf Oberwiesenfeld. 1285 fand eine grosse Judenverfolgung statt, wobei die Münchner Bürger die Synagoge anzündeten, so dass nahezu 200 Juden in ihr den Feuertod erlitten. Zu Ende des 18. Jahrhunderts gab es nur etwa Hundert Israeliten in München, jetzt zählt man deren 8000. Sie erhielten 1825 eine Synagoge an der Westenriederstrasse, sowie einen Friedhof bei Talkirchen. 1884—87 wurde die neue Synagoge

von Schmidt erbaut und die alte in der Westenriederstrasse abgebrochen. Ausserdem bestehen noch zwei Betfäle.

Jungfernturm, war ein Stadtmauerturm hinter dem heutigen Café Luitpold, erbaut 1319, verstärkt 1486 und abgebrochen 1804. Von 1690—1800 wurde er als Kulissenraum für das Teater am Salvatorplatz benützt.

Justizpalast, erbaut 1892—97 von Thiersh; an feiner Stelle befand sich früher der Garten des 1770 verstorbenen Prinzen Klemens, in dem ein kleines Teater stand, das 1811—12 Vorstadtteater vor dem Karlstor hies. 1826—91 war hier das Kadettenkor untergebracht. Die Gerichtslokalitäten befanden sich früher teils im ehemaligen Augustinerkloster, teils im ehemaligen Jefuitenkolleg.

Kadettenkor, gegründet 1756, das jetzige Gebäude wurde 1888—92 erbaut; vorher befand sich das Kor an der Elifenstrasse, 1775—1826 im ehemaligen Jefuitenkolleg.

Kaimfäle, erbaut 1893—95 von Dülfer.

Kaiferzimmer, 1730—40 stellte Franz Cuvillies die Reichen Zimmer in der Refidenz her, die, als Kurfürst Karl 1742 Kaifer wurde, den Namen Kaiferzimmer erhielten.

Kajetanskirche, erbaut 1663—75 von Barelli, die Türme 1616 von Zuccari oder Viscardi, die Fassade 1767 von Cuvillies. Sie ist Hotkirche, enthält die Grabstätten der bair. Fürsten seit 1679 (zuletzt wurden König Maximilian II. und Königin Marie hier beigefetzt) und war früher auch Teatinerklosterkirche.

Kapellen, das älteste Gotteshaus in München war eine Kapelle, die an der Stelle der heutigen Peterskirche stand und um 850 entstand. Sie wurde abgebrochen, als die Pfarrkirche zu Sankt Peter 1161 errichtet wurde. Später entstand dann hinter der Peterskirche die Herrgottskapelle, die auch Salfator- oder Wieskapelle genannt und 1880 abgebrochen wurde. Auf dem heutigen Marienplatze stand 1295—1480 eine Allerheiligenkapelle, die nach dem Stifter auch Gollierkapelle genannt wurde. Sehr alte Kapellen waren auch die Katarinenkapelle 1190—1253, die durch die Heiliggeistkirche ersetzt wurde, sowie die Marien- oder Frauenkapelle, die 1185—1468 bestand, aber seit 1271 Michaelskapelle hies. Im Jahre 1784 zählte man in München neben 26 Kirchen nicht weniger als 44 Kapellen. Von den beiden Nikolauskapellen ist die in Shwabing abgetragen, während die am Gasteig noch steht.

Kapuzinerkloster, stand feit 1602 auf dem Platze vor dem heutigen Wittelsbacherbrunnen und wurde 1802 aufgehoben. 1803 wurde es samt dem Franziskuskirchlein abgebrochen. Heute besteht ein Kapuzinerkonwent bei der Antoniuskirche und ein Kapuzinerhospiz bei der Josefikirche.

Karlsplatz, entstand 1792 und wurde 1797 nach dem Kurfürsten Karl Teodor (Karl IV.) benannt.

Karlsstrase, entstand 1808 und erhielt im selben Jahre ihren Namen nach dem Prinzen Karl von Baiern, der 1875 starb. Sie reichte jedoch damals vom Marsfelde nur bis zur späteren Arzisstrase. 1824 wurde sie bis zur Barerstrase und 1827 bis zur Ottostrase durchgeführt.

Karlstor, feit 1791 heist das 1319 erbaute Neuhaufertor, Karlstor nach Kurfürst Karl Teodor. 1857 wurde der innere Hauptturm abgebrochen.

Karlstorteater, im Garten des Prinzen Klemens befand sich ein kleines Teater, das 1811—12 kgl. Teater vor dem Karlstore hies und in dem Direktor Weinmüller mit seiner Truppe spielte, dessen Teater an der Ifar 1811 abgebrannt war und der 1812 in das Ifartorteater übersiedelte. Ein Teater vor dem Karlstore war auch das erste Shweigerteater an der Sonnenstrase, das 1812—25 an Stelle der heutigen Mattäuskirche stand.

Karmeliterkirche, jetzt Studienkirche, erbaut 1660.

Karmeliterkloster, erbaut 1654, aufgelöst 1802, beherbergte 1826—41 das Georgianum und dient jetzt dem erzbischöflichen Ordinariat, dem Ludwigsgymnasium und dem kgl. Erziehungsinstitut als Lokalität.

Karmeliterinnenkloster, jetzt Kunstgewerbeverein und Pfandhaus, gegr. 1710, aufgehoben 1802. Zu ihm gehörte die 1711—1714 erbaute Dreifaltigkeitskirche.

Karolinenplatz, entstand 1808 und erhielt zugleich seinen Namen nach der Königin Karoline, geb. Prinzess von Baden (1776—1841).

Kafernen, die älteste war die Kreuzkaferne an der Stadtmauer, 1660 errichtet; die Hofgartenkaferne bestand 1802—99, die Ifartorkaferne wurde 1812, die Türkenkaferne 1824 und die Maximilianskaferne 1860—64 und 1874—77 erbaut. Die Lechelkaferne im ehemaligen (1737—1803) Hieronimitanerkloster und die 1772 auf der Kohleninfel errichtete werden nicht mehr als solche

benützt. Neuer Kafernen find die Marsfeldkaferne, die Oberwiefenfeldkaferne und die Ebenaaër Kaferne.

Katarinenkapelle, stand 1190—1253 an der Stelle der Heiliggeistkirche.

Katedrale siehe Frauenkirche.

Kaufingerstrase, eine der ältesten Strasen der Stadt, er hielt ihren Namen im 14. Jahrhundert nach der Familie der Kufringer.

Kaufingertor, erbaut 1175, hies zuerst Neuhaufertor oder Obertor, nach dem Umbau von 1379—81 wurde es der „Shöne Turm“ genannt, abgebrochen 1807.

Kinefisher Turm, im Engl. Garten, 1790 errichtet von Thompson-Rumford und Lechner.

Kirchen, das älteste Gotteshaus in München war eine Kapelle, die 1161 der Peterskirche Platz machen musste, und wohl schon um 850 entstand. Auserdem existirten im 12. Jahrhundert die Marienkapelle am Frauenbergl und die Katarinenkapelle im Tal. Es folgte 1204 die Jakobskapelle am Anger. 1784 hatte München 26 Kirchen und 44 Kapellen.

Klarissinenkloster, 1284—1803 am Anger.

Kleinhäfelohe d. h. kleiner Hafenwald, im Engl. Garten, der Teich wurde 1803 angelegt.

Klenzestraser, entstand 1862 und ist benannt nach dem Architekten Klenze († 1864).

Klöster, das älteste war das 1221 gegründete Franziskaner, kloster bei der Jakobskapelle am Anger, das dann 1284 die Klarissinen erhielten, während die Franziskaner ein Kloster bis der Ludwigsburg bekamen. Für Franziskanerinnen errichteten die Familien Pütrich und Ridler zwei kleinere Klöster in derselben Gegend. Auserdem entstand 1281 das Augustinerkloster vor dem Obertor. 1784 hatte München 16 Klöster zu verzeichnen, die meist 1802 aufgehoben wurden.

Klosterhäuser, nannte man die Häuser in der Stadt, die auswärtigen Klöstern gehörten; folche gab es gegen 20.

Königsplatz, 1808 entstanden und benannt. Die Briennestraser hies 1808—26 Königsstraser.

Konferwatorium siehe Hochschulen.

Kosttor, ursprünglich Graggenuertor und dann Wurzertor benannt, erbaut um 1340, abgebrochen 1872.

Krankenhaus, links der Ifar, entstand 1753 an der Sendlingerlandstrasse wurde 1795 und 1812 umgebaut und erweitert. Die Klinik daneben wurde 1878 erbaut. Die Frauenklinik in der Sonnenstrasse wurde 1853—56 erbaut. Das älteste Spital Münchens war das Heiliggeistspital (1253—1823) im Tal.

Kreuzkirche, früher Allerheiligenkirche, erbaut 1480—85, 1722 erweitert.

Kreuzviertel, der Name des nordwestl. Stadtviertels nach der Kreuzstrasse (jetzt Promenadeplatz).

Kriegsakademi, gegr. 1867, fei 1894 auf dem Marsfelde.

Kriegsschule, gegr. 1858, fei 1894 auf dem Marsfeld; vorher in der Herzog-Max-Burg.

Kristofstein, in der Refidenz zwischen Kapellenhof und Brunnenhof; diesen 180 kg wiegenden Stein foll Prinz-Herzog Kristof von Baiern († 1493), Bruder Herzog Albrechts IV., gehoben haben.

Kuhbogen, am Ausgang der Salvatorstrasse in die Teatinerstrasse, der Name kommt von einer Keuche (d. h. Gefängnis), die sich in der 1814 in Salvatorgasse umgetauften Kuhgasse befand.

Kunstaustellungsgebäude, 1838—45 durch Ziebland erbaut.

Künstlerhaus, 1896—1900 erbaut durch G. Seidl.

Kunstgewerbeverein, gegr. 1851, befindet sich fei 1878 im ehemaligen Karmeliterinnenkloster.

Kunstverein, gegr. 1824, unter den Arkaden.

Kupferstichkabinet, in der alten Pinakotek.

Kurirprifatpost bestand 1896—1900.

Landschaftsgebäude, stand bis 1865 an der Stelle des Neuen Rathauses und hies fei 1808 Regirungsgebäude.

Landtagsgebäude, erbaut 1885 von Siebert.

Larofeeturm siehe Muggentalertor.

Lechel, d. h. kleines Lehen, siehe Annastadt.

Leopoldkaferne, auf Oberwiefenfeld, 1902 von den schw. Reitern bezogen.

Lorenzkapelle, war ein Teil der Ludwigsburg, 1253 erbaut, 1324 umgestaltet, 1815 niedergerissen.

Luagerturm, oder Luag ins Land, 1806 abgebrochener Stadtmauerturm beim Ifartor.

Ludwigsbrücke siehe Isarbrücke.

Ludwigsburg siehe Alter Hof.

Ludwigskirche, 1829—1841 von Gärtner erbaut.

Ludwigsstadt, früher Ludwigsvorstadt, die Stadtbezirke IX und X.

Ludwigsstrase, 1818 begonnen, 1838 vollendet, trägt ihren Namen seit 1822.

Luifenstrase, 1808 entstanden, erhielt 1812 ihren Namen nach der Prinzess Luise oder Ludowike von Baiern († 1892), späteren Gattin des Herzogs Max in Baiern.

Lukaskirche, 1893—96 erbaut von Schmidt.

Luitpoldbrücke, 1892 erbaut, 1899 eingestürzt.

Maigarten, Wirtshaft an der Galeristrase bis 1886.

Magdalenenkapelle, im Nimfenburger Park, 1729 errichtet.

Margaretenkirche, Sendlinger Pfarrkirche, erbaut 1707; an ihr befindet sich das Gemälde von Lindenschmitt, das die Sendlinger Bauernschlacht 1705 darstellt.

Maria-Einsiedel, war Landsitz der Gebrüder Afam, die um 1740 die Johann-Nepomuk-Kirche in der Sendlingergasse bauten.

Mariahilfkirche, Auer Pfarrkirche, 1831—38 erbaut von Ohlmüller und Ziebland, daneben stand bis 1839 die alte Mariahilfkirche, die 1728 entstanden war.

Mariannenplatz, entstanden 1877 und benannt nach der Prinzessin Marianne von Baiern, geb. Prinzess von Sulzbach († 1790), Gattin des 1770 verstorbenen Prinzen Klemens von Baiern.

Marienskapelle siehe Frauenkirche.

Marienplatz, der alte Hauptplatz, Markt- oder Shrankenplatz genannt, erhielt 1854 den Namen Marienplatz. Machte mit dem Petersbergl das älteste München aus.

Mariensäule, 1636—39 von Kurfürst Maximilian errichtet zur Erinnerung an den Sieg beim Weissen Berg (1620) bei Prag.

Markuskirche, 1873—77 von Gottgetreu erbaut.

Marsfeld, der ehemalige Garnisonsexerzirplatz.

Marstall, der älteste entstand 1454 an der Stelle des Münzgebäudes, der heutige wurde um 1600 angelegt. Daneben die Hofreitschule von 1818. Ausserdem besteht seit 1799 ein Marstall am Salvatorplatz.

Mattäuskirche, 1827—32 von Pertsh erbaut.

Maxburg, erbaut 1580—96 von Herzog Wilhelm V., hies zuerst Wilhelmsburg und erhielt ihren späteren Namen nach dem 1705 verstorbenen Prinzen Maximilian von Baiern. 1866 wurde das Gebäude der Staatshuldentilgungs-Kommission daran gebaut und 1867—94 befanden sich in der Maxburg die Kriegsschule, sowie die Kriegsakademie, jetzt Bezirkskommando und andere militärische Stellen.

Maximilianeum, eigentlich Athenäum genannt, erbaut 1857—74 von Bürklein und Semper, es beherbergt das kgl. Edelknabeninstitut und das kgl. Studentenpensionat.

Maximiliansbrücke, 1858—63 erbaut.

Maximilianskaserne, 1860—64 erbaut, der mittlere Teil 1874—77.

Maximilianskirche, 1895—99 erbaut.

Maximiliansplatz, entstand 1802—5 und erhielt 1808 seinen Namen nach König Maximilian I. 1877 wurde der Platz mit Anlagen geschmückt.

Maximiliansstrasse, entstand 1853—56 und ist nach König Maximilian II. benannt.

Max-Josef-Brücke, wurde 1873—76 statt der alten hölzernen Bogenhauserbrücke erbaut und stürzte 1899 ein.

Max-Josef-Platz, hies früher Residenzplatz und wird jetzt oft Theaterplatz genannt, entstand 1803—6. Bis 1776 war hier der Franziskanerfriedhof.

Max-Josef-Stadt, früher Vorstadt, entstand 1808 und umfaßt die heutigen Stadtbezirke VI, VII, VIII.

Max-Josef-Strasse, entstand 1807 und hies bis 1859 nur Maxstrasse nach König Maximilian I., genannt Max Josef.

Max-Josef-Stift, erbaut 1839—42 durch Gärtner.

Max-Josef-Tor, 1805 errichtet durch Shedel.

Mentershwaige, ursprünglich Harthausen genannt, war ein Dörfchen, das vom 10. bis zum 17. Jahrhundert existierte. Das um 1400 erbaute Jagdshlösschen wurde 1803 Shwaige und kam in den Besitz der Familie Menter.

Metropolitankirche siehe Frauenkirche.

Michaelskirche, 1583—97 erbaut von Herzog Wilhelm V. Der Turm stürzte 1590 während des Baues ein, worauf man den noch an der Strasenecke stehenden Turm baute. Die Kirche gehörte ursprünglich zum Jesuitenkolleg, wurde 1773 Hofkirche und ist jetzt Garnisonskirche. Sie enthält die zweite Fürstengruft, in der zuletzt König Ludwig II. beigesetzt wurde.

Milbertshofen, Vorort im Norden.

Milchhäusl, im Engl. Garten.

Militärlazaret, 1613 wurde das fogen. Brechhaus an der Ifar Militärlazaret, 1774 wurde ein neues gebaut (jetzt Luitpold-gymnasium), das jetzige wurde 1874 auf Oberwiefenfeld erbaut.

Monopteros, errichtet von Ludwig I. durch Klenze, im Engl. Garten.

Monumente siehe Denkmäler.

Muggentalertor, hies ursprünglich Tümlingertor oder Vorder-Schwabinger-Tor, wurde dann Krümbleisturm, Larofccturm und Polizeiturm genannt, erbaut 1175, abgetragen 1842.

München, Hauptstadt des Königtums Baiern, Residenzstadt des Königs, sechstgrößte Stadt Deutschlands und drittgrößte Deutschreichs, hat ein Areal von über 70 qkm und liegt, mitten im alten Ifarbett auf angeschwemmtem Kiesshotter, über dem Meeresspiegel zwischen 496 m (Ifar beim Aumeister) und 565 m (südl. der Mentershwaige), durchschnittlich 520 m. (Dom 517, Tal 512, Hauptbahnhof 520, Ostbahnhof 531, Schwabingerkirche 510, Giesingerkirche 535). Die Gemeinde hatte 1895 folgende Einwohnerzahlen: 407.000 davon 197.000 Männliche und 210.000 Weibliche, 340.000 gehörten der römisch-katholischen, 58.000 der deutsch-ewangelischen Konfession an, 7.000 der mosaïtischen Religion an. Gros-München (mit Bergamleim, Föhring, Pasing, Perlach, Moosach, Milbertshofen, Solln und Menzing) hatte 1900 eine Einwohnerzahl von über einer halben Million.

Der Name sowie das Stadtwappen deuten die Begründung des Ortes durch Mönche an. Früher wurde München das „deutsche Rom“ genannt, seit Ludwig I. hat es den Beinamen „Isar-Aten“.

Münze, das älteste Münzgebäude stand auf dem heutigen Marienplatze, wurde 1295 bei einem Bürgeraufbruch zerstört und in die Graggenau (Platzl) verlegt. 1809 wurde der 1454 errichtete Hofstall zur heutigen Münze umgebaut. In diesem Gebäude, das 1860 eine Fassade gegen Norden erhielt, befindet sich noch der 1573 entstandene Turnirhof.

Museen, 1. anatomisches Museum, 2. Armeemuseum im Zeughaus auf Oberwiesenfeld, 3. naturwissenschaftliches Museum in der alten Akademi, 4. Münzenmuseum ebenda, 5. Modellmuseum in der Erzgieserei, 6. Etnografisches Museum unter den Arkaden, 7. Skulpturenmuseum in der Gliptotek, 8. Stadtmuseum, 9. Kupferstichmuseum in der alten Pinakotek, 10. Gipsmuseum, 11. Nazionalmuseum, 12. Gemäldemuseum in den beiden Pinakoteken und in der Shackgaleri, 13. Wafenmuseum in der alten Pinakotek, 14. Kaulbach- und 15. Shwantaler-Museum.

Museumsgesellschaft, das Gebäude gehörte einst dem Grafen Törring, wurde von Kurfürst Karl, dem nachmaligen Kaiser, angekauft, der es durch Cuvilliés 1744 umbauen lies, um es dann der Fürstin Portia (Gräfin Topor-Merawizki) zu shenken.

Mufikshule, gegr. 1846, seit 1892 Akademie der Tonkunst.

Nazionalmuseum, das alte 1858—66 durch Riedel, das neue 1895—1900 durch Gabriel Seidl erbaut.

Nazionalteater siehe Hofnazionalteater.

Neidegg, um 1470 erbautes Jagdshloss in der Au, wurde durch Albrecht V. zu einem Lustshloss mit Hofgarten erweitert, von Kurfürst Ferdinand aber 1660 den Paulanern eingeräumt, die seit 1629 ein Kloster nebenan hatten. 1747 wurde hier eine Porzellanfabrik gegründet, die 1761 nach Nimfenburg verlegt wurde. Jetzt befindet sich dort eine Strafanstalt.

Neuhaufen, ehemaliger Vorort, einverleibt 1890.

Neuhaufertor, das ältere 1175 erbaute wurde später „Shöner Turm“ genannt und 1807 abgebrochen. Das zweite 1319 angefangene wird seit 1791 Karlstor genannt und verlor 1857 den Mittelturm.

Neuhofen, ehemaliges von Geheimrat von Joner 1697 erbautes Shlösschen mit Garten in Mitterfendling, jetzt Gastwirtschaft.

Neuturm, Gefängnisturm neben dem Kosttor, erbaut 1630, abgebrochen 1872.

Nikolauskapellen, 1. in Schwabing, abgebrochen 1897, 2. auf dem ehemaligen Haberfeld bei der heutigen Augustinerkirche (Mauthalle) 1270—1458, 3. am Gasteig, 1570 erbaut, bis 1861 Spitalkirchlein, war eine Zeit lang altkatholisches Gotteshaus.

Nimfenburg, 1663 kauft Kurfürst Ferdinand die Kemnatschwaige und lässt durch Barelli 1664 das Schloss erbauen. 1702 werden die Nebengebäude errichtet und wird der franz. Garten erweitert, der 1804 in einen engl. Park verwandelt wird. 1728 Entstehung des Rondells infolge des Projekts einer neuen Residenzstadt zw. Nimf. und Neuhausen, die Karlstadt hätte heißen sollen. Die Porzellanfabrik wurde 1761 (nicht 1758) von Neidegg hierher verlegt. Der Nimfenburger Kessel wurde 1701 angelegt. Der Kanal entstand um 1685, der Teil nach München zu wurde wieder aufgegeben (Türkengraben). In Nimfenburg starb Maximilian I. 1825 und kam zur Welt Ludwig II. 1845.

Nudeltor siehe Schäfflertor.

Obelisk, 1833 von König Ludwig errichtet zum Andenken an die 30.000 bairischen Soldaten, die 1812 in Russland gefallen waren. Er ist 30 m hoch und wurde von Stiglmair nach Klenze's Entwurf aus eroberten Kanonen gegossen; wiegt über 15.000 kg.

Obertor siehe Kaufingertor.

Odeum (oder Odeion), erbaut 1826—28, beherbergt die Akademi der tönenden Künste.

Oktoberfest auf der Terefenwiese, 1810 zum erstenmal.

Opernhäuser siehe Teater.

Ostbahnhof, 1872—76 erbaut; war 1871—78 Station Haidhausen.

Pagodenburg, im Nimfenburger Park, 1716 entstanden.

Paläste, 1. Ludwigsburg (jetzt Alter Hof) erbaut 1253, 2. Residenz 1385, 1470, 1615, 1840, 3. Maxburg 1585, 4. Kronprinzenpalä am Karolinenplatz 1810 (jetzt Törring-Palä) 5. Leuchtenbergpalä 1817 (später Luitpoldpalä), 6. Salabertpalä 1811 (später dem rinnen KaPrI gehörig, jetzt österreichische Gefandtschaft), 7. Biederstein, 1825—41 Witwensitz der Königin Karoline, seitdem der herzogl. Linie gehörig, 8. Wittelsbacherpalast an der Brienners-
strasse, 1843—48 gebaut, hier wohnte König Ludwig I. nach der

Abdankung, jetzt Prinz Ludwig und Prinz Arnulf, 9. Leopoldpalä, erbaut 1845, hier wohnte bis 1854 Königin Terefe, jetzt Prinz Leopold, 10. Herzog-Max-Palä, erbaut 1826—30, gehört der herzogl. bair. Familie, 11. Adalbertpalä an der Fürstenstrase, jetzt von Prinz Ferdinand und Alfons bewohnt, 12. Erzbishöfliches Palä, ehemdem für die Baronin Ingenheim von Kurfürst Karl durch Cuvilliés 1728 erbaut, 13. Palä der Fürstin Portia (jetzt Museums-gesellschaftsgebäude) durch Cuvilliés 1744 umgestaltet. 14. Palä der Grafen Preifing, erbaut um 1725 von Effner, jetzt der Hipotekenbank gehörig, 15. Palä der Grafen Arco in der Teatinerstrase 1730 durch Cuvilliés (später den Baronen von Eichthal-Seligmann gehörig), 16. Palä des Prinzen Klemens um 1730 an der Elifenstrase (1826—92 Kadettenkor), 17. Palä der Grafen Törring-Gutenzell 1739 von Cuvilliés und Gunetsreiner erbaut, 1836 von Klenze umgestaltet und als Postamt eingerichtet, 1898 innen umgebaut. Törring'shes Palä war bis 1743 das Gebäude, das jetzt der Museumsgefellschaft gehört. Der Palast der Grafen von Törring-Seefeld war bis 1825 am Rosental (jetzt Shulhaus), ihr jetziges Palä am Karolinenplatz war vorher für den Kronprinzen bestimmt. 18. Palä des Grafen von Shack, 1872—74 von Gedon, gehört seit 1894 samt der Galeri dem Deutshen Kaiser.

Pafing, Vorort und Nachbargemeinde Münchens, wird 763 zum erstenmal urkundlich erwähnt, gehörte bis 1880 zur Pfarrei Aubing. Das alte Shloss aus dem 12. Jahrhundert auf der Infel lies Prinz Karl 1819 abbrechen und das neue erbauen, das er 1834 verkaufte. Es gehört jetzt den Grafen v. Gatterburg. Die Willenkoloni wurde 1892 von Exter begründet. Die Pafinger Kirche stammt aus dem 14. Jahrhundert.

Paulanerkloster, 1629 gegründet, wurden im 1622 erbauten Bafilianerkloster in der Au untergebracht. In ihrem Bräuhaufe brauten sie das Sankt-Vater-Bier (fälschlich jetzt Salwatorbier genannt). 1799 wurde das Kloster aufgehoben und das Gebäude 1807 in eine Strafanstalt verwandelt, während die Brauerei 1806 an den Bierbrauer Zacherl und später an die Gebrüder Shmederer überging; jetzt ist die Brauerei Akziegefellschaft und heist Paulanerbräu.

Paulskirche, an der Terefenwiese, erbaut 1892—1900 von Hauberrisser.

Peterskirche, erbaut 1329—68 mit zwei Türmen, die 1607 der Blitz zertrümmerte, worauf 1621 der jetzige Turm aufgeführt wurde. An ihrer Stelle stand die älteste Kapelle Münchens,

die wahrscheinlich ins 9. Jahrh. zurückgeht und welche 1161 der ältesten Peterskirche weichen musste. Diese wiederum wurde 1275—94 durch einen Neubau ersetzt, der aber 1327 beim Stadtbrande eingeäschert wurde. Bis 1777 befand sich um die Kirche ein Friedhof. An die Kirche angebaut war die Herrgottskapelle (1320—1880).

Pfarreien, bis 1271 gab es nur eine Pfarrei, die zu Sankt Peter; als zweite katolische wurde die zu U. L. Frau gegründet; so blieb es bis 1844. Die protest. Pfarrei wurde 1806 begründet. Jetzt hat München 4 protest. und 19 katolische, nämlich Frauen, Peter, Anna, Ludwig, Heiliggeist, Bonifaz, Maria-hilf, Johann Baptist, Heiligkreuz, Margaret, Maria Himmelfahrt, Urfula, Georg, Benno, Maximilian, Rupert, Wolfgang, Paul und Josef.

Pinakoteken, die neuere 1846—53 von Voit, die ältere 1826—35 von Klenze nach dem Vorbild des Vatikans in Rom erbaut. Die erste Gemäldesammlung hatte Wilhelm IV. um 1540 angelegt, doch der eigentliche Stifter der Galleri ist Kurfürst Maximilian I.; 1684 entstand die Bildergaleri in Schleisheim. 1783 wurde die Gemäldegaleri unter den Arkaden (Galeristrasse) eröffnet, wohin sowohl die Mannheimer Sammlung als auch 1806 die Düsseldorfer kam.

Politechnikum, 1825 gegründet, das jetzige Gebäude 1865—68 von Neureuther erbaut.

Porzellanfabrik, befand sich 1747—61 in der Au im ehemaligen Lusthloßchen Neidegg, seit 1761 in Nymfenburg (nicht 1758).

Post, das erste Postamt erhielt die Stadt 1664 und zwar von der Taxis'shen Post. Jetzt hat München 44 kgl. Postämter (1893: 28). Postamt I befindet sich in dem ehemaligen 1739 erbauten Törring-Palä, das 1836 die Nordfassade erhielt. Für das Postamt II wurde 1898—1901 ein neues Gebäude in der Baierstrasse errichtet. Eine Privatpost bestand 1896—1900.

Praterinfel, in der Isar, wird von der Maximiliansbrücke durchkreuzt.

Promenadeplatz, hies 1319—1780 Kreuzgasse, nach der Entfernung der Salzstadel Paradeplatz und seit 1808 Promenadeplatz. Die Anlagen datiren von 1862, die Bäume teilweise von 1780.

Propiläen, 1854—62 von Klenze erbaut; die Giebelfelder sind von Shwantaler.

Protestanten, bis Ende des 18. Jahrhundert gab es fast keine in der Hauptstadt des streng katolischen Baiern; anders wurde es, als 1799 Baiern eine ewangelische Fürstin erhielt in der Person der Herzogin Karoline von Zweibrücken. Für sie wurde in einer der Kapellen in der Residenz ewangelischer Gottesdienst gehalten; diese Kapelle diente bis 1833 für die ganze protestantische Gemeinde als Gotteshaus. 1801 wurde dem ersten Protestanten das Bürgerrecht verliehen, es war der Weinwirt Michel aus Mannheim, das damals noch zu Baiern gehörte; die Stadtverwaltung hatte sich anfänglich geweigert, aber der Kurfürst und die Kurfürstin bestanden auf ihrem Willen. Durch die politischen Vorgänge der Jahre 1802—6 waren viele ewangelische Gebiete an Baiern gefallen und nun fing die protestantische Gemeinde in München schnell zu wachsen an. 1850 waren es bereits 7.000 und jetzt dürften es deren 65.000 sein. 1833 wurde die Mattäuskirche vollendet und 1877 die Markuskirche. Die ewangelische Pfarrgemeinde konstituierte sich 1806 und zählte damals kaum 40 Mitglieder; erster Pfarrer wurde der Prediger der Kurfürstin, Schmidt. Jetzt wird die ewangelische Pfarrei in vier Pfarrbezirke eingeteilt und besitzen die Protestanten sieben Kirchen in München. Die bairischen Königinnen waren bis jetzt alle ewangelisch. Auch unser Königshaus selbst ist als reinpfälzische Familie ursprünglich protestantisch gewesen, erst der Urgrosvater unseres Regenten trat 1746 zur römischen Lehre über.

Pütrichter siehe Sendlingertor.

Ramersdorf, eigentl. Ramelsdorf, ehemaliger Vorort, 1862 einverleibt. Der Ort, der einer Feldkapelle seine Entstehung verdankt, kommt schon im 12. Jahrh. vor. Die dort selbst befindliche Wallfahrtskapelle ist uralt und wurde 1589 umgebaut.

Rathaus, für den 1265 eingesetzten Stadtrat wurde ein Haus an der Fürstenfeldergasse als Ratshaus eingerichtet; 1310 wurde neben der Peterskirche ein Rathaus aufgeführt, das 1476 umgebaut und 1864 restauriert wurde. Der Turm zwischen den beiden Teilen des Rathauses ist das 1175 erbaute Unter- oder Ifartor, auch Talbrucktor genannt. 1867—75 wurde das neue Rathaus von Hauberrisser erbaut, das zur Zeit vergrößert wird. An der Stelle des neuen Rathauses stand 1565—1865 das Landschaftsgebäude (seit 1808 Regierungsgebäude). Der ältere Teil des alten Rathauses, der auf den Petersplatz schaut, wird auch das kleine Rathaus genannt; es birgt heute das Stadtarchiv.

Regierungsgebäude, 1858—64 von Bürklein erbaut; vorher

befand sich die Regirung am Marienplatze (seit 1808) im ehemaligen Landschaftsgebäude. Der Stil des neuen Regirungsgebäudes, eine Mishung von Gotik und Renässanz, wird Maximiliansstil genannt; er findet sich an den meisten Bauten in der Maximiliansstrasse.

Reichenbachbrücke, 1831—41 erbaut, erhielt ihren Namen nach dem Mechaniker Reichenbach, späterem Oberbergat († 1826).

Reiche Zimmer siehe Kaiferzimmer.

Reitshule, 1818—22 von Klenze erbaut, zwishen Residenz und Marstall.

Residenz, die älteste der bairischen Herzöge war die Ludwigsburg (jetzt Alter Hof); als diese alte Burg oder Feste nicht mehr ausreichte, wurde an der Stelle der heutigen Allerheiligen-Hofkirche 1384—92 eine neue Feste angelegt, welche die Grundlage der heutigen Residenz wurde. 1469—76 wurde diese neue Burg von Herzog Albrecht IV. umgebaut und erweitert und hies nun Albrechtsburg. An sie shlossen sich 1598—1619 die Bauten des späteren Kurfürsten Maximilian I. nach den Plänen des Peter Kandid an, die Albrechtsburg aber ward durch die Brände von 1729 und 1750 vernichtet. König Ludwig I. baute im Süden den Königsbau an (1826—35 von Klenze nach dem Palazzo Pitti) und im Norden den Festfaalbau (1832—42 von Klenze).

Residenzplatz, volkstümlicher Name des Max-Josefs-Platzes fowohl, als auch des Platzes vor der Feldherrnhalle. Amtlich existirt er nicht.

Residenzteater, 1752—60 von Franz Cuvilliés unter Kurfürst Maximilian III. erbaut; es diente zuerst als Opernhaus für den Hof, nahm 1800 die Nazionalshaubühne auf und ist noch heute eine Nebenbühne des Hofnazionalteaters. 1831—57 war es geschlossen.

Riefenfeld, Weiler in der Nachbargemeinde Milbertshofen.

Rofental, hier befand sich seit 1175 der Stadtgraben des ältesten Münchens, der später Krötental genannt wurde. Der Name Rofental kommt seit 1425 vor. Am Ausgange der Strasse nach dem Viktualienmarkt befand sich der Seefeldbogen mit dem Rofenturm, der 1825 abgebrochen wurde.

Rote Turm, stand 1576—1799 vor der Ifarbrücke; hier stürmten 1705 die Oberländer an.

Ruffiniturm siehe Blauententor.

Ruhmeshalle, 1843—53 von Klenze erbaut; vor ihr die Kolossalstatue der Bawaria, 1841—50 von Shwantaler modellirt und von Miller gegossen, mit Postament 30 m hoch.

Rumfordstrase, nach dem Grafen von Rumford benannt, der 1796 die Strase anlegte. Derselbe hies eigentlich Benjamin Tompson und war 1753 in Rumford in Nordamerika geboren, kam 1784 nach München, wurde bairischer General und Graf und starb 1814 in Paris. Ihm ist der Engl. Garten zu verdanken.

Salesianerinnenkloster, 1667 wurden die Salesianerinnen nach München berufen, ihr Kloster wurde 1732—35 völlig neu erbaut, fowie auch die darin sich befindende Annakirche. 1784 siedelten sie nach Indersdorf (1831 nach Dietramszell, 1846 auch in Beuerberg) über und ihr Kloster erhielt das 1783 gegründete Adelige Damenstift, das 1785—1802 sich darin befand. Jetzt ist hier die Ludwigsrealshule untergebracht.

Salwatorbräu siehe Paulanerkloster.

Salwatorkirche, 1494 erbaut als Kirche für den Gottesacker, der sich hier 1480—1786 befand. Die Kirche follte 1806 protestantische Pfarrkirche werden, wurde es aber nicht, sondern kam 1829 restaurirt an die griechisch-katolische Gemeinde.

Salzstadel, befanden sich 1407—1780 in der Kreuzgasse, dem heutigen Promenadeplatz, 1780—1857 an der heutigen Arnulfstrase. Ein Teil davon stand bis Ende der 80er Jahre und diente als Kaferne.

Sendling, ehemaliger Vorort, 1877 einverleibt; es kommt schon 782 urkundlich vor. Die Kirche ist 1707 erbaut, an ihr befindet sich das Gemälde von Lindenschmitt, das die Sendlinger Bauernschlacht 1705 darstellt.

Sendlingertor, erbaut 1319, der innere Hauptturm 1810 abgebrochen. Der Platz vor dem Tore entstand 1810, Häuser wurden aber erst in den 30er Jahren daran gebaut. Das ältere Sendlingertor war der 1808 abgetragene Ruffinerturm, auch Blauententor oder Pütrichtor genannt.

Shackgalleri, 1872—74 erbaut, gehört seit 1894 dem Deutschen Kaiser.

Shäfflertor, auch Wilbrechts- oder Nudelturm genannt, ist das ältere Shwabingertor und wurde 1690 abgebrochen.

Shiffertor, auch Einlasstor genannt, erbaut 1320, abge-

brochen 1815 bzw. 1826; zu ihm gelangte man durch das äusere Einlasstor auf dem Wall, das von 1633—1844 bestand.

Shiesstätte, befand sich bis 1847 an der Stelle des heutigen Zentralbahnhof, 1853 wurde das Shieshaus auf der Terefenhöhe fertig und 1893 wurde die Shiesstätte nach Mitterfendling verlegt.

Shleisheim, zwei Ortschaften nördl. von München. In Obershleisheim befindet sich ein kgl. Shloss mit Gemäldegaleri, das 1684—1726 von Kurfürst Maximilian II. erbaut wurde. Das ältere Shloss, 1598 erbaut, gehört jetzt der Remonteverwaltung. Die ursprüngliche Strase von München nach Shleisheim ist jetzt überwachsen; sie hatte genau die Richtung auf die Frauentürme.

Shlichtingerbogen oder Zwirchgwölbbogen, führt von der Lederergasse in die Burggasse; wurde 1385 erbaut.

Shöne Turm siehe Kaufingertor.

Shönfeld, ursprünglich eine grose Wiese zwischen München und Shwabing. Als 1796 sich zwischen dem englischen Garten und der Shwabingerlandstrase eine Vorstadt bildete, erhielt sie den Namen Shönfeldvorstadt. Es ist der östl. Teil des heutigen V. Stadtbezirks, der jetzt noch Shönfeldstadt genannt wird.

Shrannenhalle, 1851—53 erbaut von Muffat; sie ist fast einen halben Kilometer lang. An ihrer Stelle befand sich seit 1638 der Stadtwall.

Shranenplatz siehe Marienplatz.

Shwabing, ehemaliger Vorort, 1891 einverleibt; es kommt 782 urkundlich vor, 1811 erhielt es eine eigne Pfarrei.

Shwabingertor oder Herrentor genannt, befand sich vor der heutigen Feldherrnhalle 1317—1817. Das ältere Shwabingertor war der Wilbrechtsturm 1175—1690.

Siegestor, errichtet 1844—47 von Gärtner und Metzger; es ist eine Nachahmung des Konstantinsbogen in Rom.

Sinagoge, 1884—87 von Shmidt erbaut.

Sofienstrase, entstand 1810 und wurde benannt nach der Prinzess Sofie von Baiern, nachmaligen Erzherzogin von Östreich, Mutter des Kaisers Franz Josef.

Stadelheim bei Giesing, hier befindet sich das neue Zuchthaus.

Stadtbezirke, München wird zur Zeit in 22 Stadtbezirke eingeteilt, von denen der X. (Kapuzinerplatz) der bevölkertste ist.

Stadterweiterungen, das Dorf München dürfte im 10. Jahrh. nicht mehr umfasst haben als den Peters- und Marienplatz. 1175—78 gab Heinrich der Löwe der Stadt die ersten Mauern und 1315—25 fand die erste Stadterweiterung statt. Erst 1791 begann wieder eine Erweiterung, die aber erst 1808—12 vollendet wurde. 1854 wurden Haidhausen, Au und Giesing einverleibt und seit dem glorreichen Kriege von 1870 hat sich München in nie geahnter Weise ausgedehnt,

Stadtgraben siehe Befestigungen.

Stadtmauer siehe Befestigungen.

Stadtteile, das alte München wurde in 4 Viertel eingeteilt: das Graggenauerviertel (jetzt Bezirk I), das Angerviertel (jetzt Bezirk II), das Hackenviertel (j. Bez. III) und das Kreuzviertel (j. Bez. IV). Die Stadtbezirke I—IV machen also die Altstadt aus. Bezirk V ist die Schönfeldstadt, VI—VIII die Max-Josefstadt, IX und X die Ludwigsstadt, XI und XII die Isarstadt, XIII die Annastadt oder das Lechel, XIV und XV Haidhausen, XVI und XVII die Au, XVIII Giesing, XIX Sendling, XX Westend, XXI Neuhausen und Nymphenburg, XXII Schwabing.

Stadttore siehe Tore.

Stadtwälle siehe Befestigungen.

Sternwarte, seit 1817 in Bogenhausen, vorher an der Rosenheimerstrasse.

Strassen, die ältesten sind Kaufinger-, Wein-, Diener-, Burg- und Rosenstrasse, sowie der Rindermarkt, dann folgten um 1300 die Strassen bis zu den äusseren Toren. Von den Toren gingen die Landstrassen nach Schwabing, Dachau, Pasing, Sendling und Haidhausen. Ende des 18. Jahrhunderts entstanden die Strassen auf und direkt vor den Wällen, wie Frauen-, Müller-, Rumford-, Herren-, Kanalstrasse; erst 1802—20 aber entstanden die ersten Strassenzüge des neuen München. Jetzt sind mit Strassen viele ehemalige grosse Wiesen überzogen, die früher bis an die Stadtwälle heranreichten, so das Sendlinger Unterfeld und das Schöne Feld. Die Zahl der Münchner Strassen und Plätze erreicht nun bald die Ziffer 1000.

Strassenbahn, die Trambahn mit Pferdetrieb wurde 1876 eingeführt; die erste Strecke war Zentralbahnhof—Nymphenburgerstrasse, dann folgte Zentralbahnhof—Müllerstrasse—Isarbrücke. Jetzt haben alle Linien elektrischen Betrieb.

Tal, so hies ursprünglich die ganze Gegend zwischen Ifar und dem Petersberg!; sie wurde teilweise bei der Stadterweiterung 1315—25 in den Mauerring miteinbezogen, doch war sie jedenfalls schon im 13. Jahrhundert mit Häusern bebaut. Nun erhielt die Strasse zwischen den beiden Isartoren den Namen Tal.

Talbrucktor, ist das Ifartor des ältesten Münchens, jetzt Ratsturm genannt. Es wurde 1175—78 gebaut, nach den Bränden von 1327, 1418 und 1460 neuhergestellt und 1780 und 1863 restaurirt. Die Durchgänge wurden 1877 und 1893 erweitert.

Talkirchen, ehemaliger Vorort, 1900 einverleibt; kommt 1268 zum erstenmale in Urkunden vor. 1372 wurde dortfelbst eine Wallfahrtskirche erbaut, die ein Graf von Frauenberg 1487 erneuern lies.

Tashenturm, beim Schiffertor, 1822 abgebrochen. Er war ein Verteidigungsturm der Stadtmauer, wurde aber zuletzt als Gefängnis benützt.

Teater, bis ins 16. Jahrhundert reicht das Teaterwesen in München zurück. Freilich gab es damals noch keine ständigen Teater; nur durchziehende Schauspieler gaben hin und wieder einige Vorstellungen und besonders bei festlichen Gelegenheiten durfte das Teater nicht fehlen. Von einem Teaterwesen im modernen Sinne kann erst seit der Mitte des 17. Jahrhundert gesprochen werden. Das deutsche Schauspiel lag um die Zeit vor dem 30jährigen Kriege noch arg darnieder und so kommt es, dass fast nur fremde Schauspielertruppen nach München kamen, italienische, französische und englische. Ein wichtiger Wendepunkt im Münchner Teaterwesen vollzog sich mit dem Einzuge der Kurfürstin Adelheid von Savoiern 1652. Durch sie ward 1654 die italienische Oper (Teater in der Residenz, abgebrannt 1749) und bald auch die französische Komödie eingeführt. Das erste Münchner Hofteater datirt also aus ihrer Zeit. Nebenbei wurden aber auch deutsche Vorstellungen gegeben. Auch Kurfürst Maximilian II. unterhielt seit 1715 ein französisches Teater, aber gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts ist ein Verfall des Teaterwesens zu verzeichnen. Der Hof hatte zwar sein Opernhaus neben dem Salvatorfriedhof, aber das Volk fand nur an blöden Hanswurstiaden Gefallen. Anders wurde es erst wieder unter Kurfürst Maximilian III., der das deutsche Schauspiel zu heben suchte. Der erste diesbetreffende Versuch datirt von 1765, doch erst der zweite, den die Akademi der Wissenschaften unternahm, gelang, indem nämlich durch ihre Beihilfe Franz Niefer 1771 das Teater beim

Faberbräu als deutsches Schauspielhaus eröffnen konnte. Bald darauf räumte ihm der Kurfürst auch das kurfürstl. alte Opernhaus für deutsche Vorstellungen ein. 1778 erfolgte die Gründung der Hofnazionalbühne, die heute noch besteht. Das älteste Theatergebäude war, auser dem ital. Opernhaus in der Residenz (abgebrannt 1749), das unter Kurfürst Ferdinand 1658—62 von Santufini erbaute Opernhaus am heutigen Salvatorplatz. Hier wurden bis 1772 nur Opern und Singspiele gegeben, dann teilweise auch deutsche Schauspiele; 1778—1800 war in ihm die Hofnazionalbühne untergebracht, 1802 wurde das Gebäude abgebrochen. 1751—58 entstand das neue Opernhaus an der Residenz, das 1800—1818 Sitz der Nationalschaubühne wurde. Am Ende des 18. Jahrhunderts gab es auser den beiden Hoftheatern noch das Theater beim Faberbräu in der Sendlingergasse und das Kreuzertheater des Lorenzoni am Anger. Dann entstand das Sommerteater im Buttermelchergarten und das Sommerteater an der Ifar, das 1811 abbrannte, worauf die Weinmüller'sche Truppe zuerst im kleinen Theater im Herzoggarten, nunmehr kgl. Vorstadttheater vor dem Karlstor und seit 1812 im neu erbauten kgl. Vorstadttheater vor dem Ifartor spielte. Zugleich ging das Theater des Lorenzoni an Josef Schweiger über und wurde in die Sonnenstrasse verlegt. 1818 fand die Eröffnung des neuen Hofnazionaltheaters statt, doch schon 1823 brannte dieses ab. 1825 wird es wieder eröffnet, doch dafür das nach seinem Direktor Karltheater genannte Ifartortheater, das noch steht, geschlossen. Das Schweigerteater siedelt unter Max Schweiger 1825 dahin über, wo seit 1866 das Kolosseum steht. 1831—57 bleibt das Residenztheater geschlossen. Johann Schweiger gründet 1837 das Volkstheater in der Au, das 1865 wieder eingeht, während in demselben Jahre am Gärtnerplatz das Akzientheater entsteht, das 1872 kgl. Volkstheater wird. Das 1873 entstandene Bindertheater (bis 1878 im Elifum, dann an der Senefelderstrasse) wird 1889 in die Westendhalle verlegt, wo es bis 1901 war. Anfang der 70er Jahre entstand das Taliater an der Baiersstrasse, das aber nicht lange Bestand hatte. 1896 wird das Deutsche Theater an der Shwantalersstrasse eröffnet, doch schon 1898 siedelt die Truppe in die Zentralfäle über und dann in das neuerbaute Schauspielhaus. 1901 wurde das Prinzregententheater eröffnet. Die Intendanten der kgl. Bühnen waren: Seeau 1778—99, Babo 1799—1810, Delamotte 1810—20, Stich 1820—23, Weichs 1823—24, Poisl 1824—33, 1848, Küstner 1833—42, Yrsh 1842—44, Frays 1844—48, 1848—51, 1857—60, Dingelstedt 1851—57, Shmitt 1860—67, Perfall 1867—93, Possart seit 1893.

Teaterplatz, volkstümlicher Name des Max-Josefs-Platzes.

Teatinerkirche siehe Kajetanskirche.

Teatinerkloster neben der Kajetanskirche, bestand 1665—1803, das Gebäude beherbergt jetzt das Verwaltungsministerium.

Teckentor, stand 1320—1866 an der Westenriederstrasse, seit 1610 zugemauert.

Telegrafengebäude, erbaut 1871.

Terefiengimnasium

Terefienhöhe

Terefienstrasse

Terefienwiese

} nach der 1854 verstorbenen Königin
Terefe benannt.

Tivoli, Mühle und Wirtshaft an der Isar.

Tore, die älteren Stadttore (1175) waren das alte Isartor (jetzt Ratsturm), das alte Sendlingertor, später Ruffiniturm, abgebr. 1808, das alte Neuhaufertor, später Shöne Turm, abgebr. 1807, das alte hintere Shwabingertor, später Wilbrechtsturm, abgebr. 1690, das alte vordere Shwabingertor, später Laroseeturm, abgebr. 1842; die neueren Stadttore (1319) waren das neue Isartor, das Angertor, abgebr. 1870, das neue Sendlingertor, das neue Neuhaufertor (jetzt Karlstor), das neue Shwabingertor (oder Herrentor), abgebr. 1817. Diefse fünf Haupttore besaßen ursprünglich nur einen Turm, erhielten aber zwischen 1398 und 1476 noch je zwei kleinere, äussere Seitentürme. Auser diesen Haupttoren existirten noch das Kosttor, abgebr. 1872, das Teckentor, abgebr. 1866, das Shiffertor, abgebr. 1826, das Frauentor, abgebr. 1801. — Ziertore des neuen Münchens sind das Hofgartentor, Siegestor und die Propiläen.

Trambahn siehe Strassenbahn.

Tümlingertor siehe Muggentalertor.

Türkengraben, Kurfürst Maximilian II. wollte die Würm, den Abfluss des Starnbergersees, mittelst eines Kanales nach München leiten; zu diefem Zweck mussten die 1683—88 gefangenen Türken einen Graben ausheben, aber man sah, dass man sich in den Höhenverhältnissen verrechnet hatte; 1811 wurde er eingeebnet und mit kleinen Häusern bebaut. Es sind die heutige Belgrad- und Kurfürstenstrasse.

Türkenkaserne, 1824—26 erbaut, ebenso wie die Türkenstrasse zur Erinnerung an den Türkenkrieg 1683—88 benannt.

Turnirhaus, stand bis 1822 an der Stelle des heutigen fogen. Bazars an den Hofgartenarkaden.

Turnirhof, im ehemal. Hofstall, jetzt Münze, 1573 entstanden.

Uniwerfität, 1835—40 von Gärtner erbaut; die Uniwerfität wurde 1472 zu Ingolstadt gegründet, 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt. 1826—40 befanden sich die Hörfäle im ehemaligen Jefuitenkolleg in der Neuhauserstrasse.

Untertor siehe Ifartor.

Urfulakirche, erbaut 1894—98 von Tiersh.

Veste d. h. befestigte Burg: Ludwigsfeste, Albrechtsfeste.

Veterinärshule siehe Hochshulen.

Vergnügungslokale, auser den Teatern (siehe diese) gab es bis in die Mitte des Jahrhunderts nur das Odeum, wo Konzerte und Bälle abgehalten wurden. In den 50er Jahren entstand das Elifium im Löwengarten (jetzt Deutsches Haus), das 1899 abgebrannte Orfeum, das anfänglich Tonhalle hies, und die Westendhalle (später Volksteater.) An der Karlstrasse entstand anfangs der 60er Jahre das Vergnügungslokal zum Frohfinn, das aber bald wieder einging. Die erste Anlage gröseren Stiles war das Kolosseum, das auf dem Platze des Shweigerteaters 1865 errichtet ward; ihm folgten die Zentralfäle, 1898—1901 Shauspielhaus. Später entstanden noch das wieder eingegangene Eldorado, das Univerfum (Augustenfäle), die Blumenfäle, Monachia, Apolloteater u. a. m. Auch das Deutshe Teater trat bald nach feiner Eröffnung in die Reihe der Wariete- oder Spezialitätenteater ein. Singspielhallen existirten im Café Victoria, Oberpollinger, Bambergerhof u. f. w. und existiren noch im Café Wittelsbach u. f. w.

Viktualienmarkt, entstanden 1807 und 1823—29; er hies früher auch Marktplatz.

Waifenhaus, gegr. 1560, 1808—99 in der Findlingstrasse, jetzt am Nimfenburger Kessel.

Wieskapelle siehe Kapellen.

Wilbrechtsturm siehe Schäfflertor.

Wilhelmsfeste, anfänglicher Name der Maxburg.

Wittelsbacherbrücke, 1874—76 erbaut.

Wittelsbacherbrunnen, 1895 von Hildebrand geschaffen.

Wittelsbacherplatz, 1826 entstanden und 1827 nach dem regirenden Haufe von Baiern benannt.

Wittelsbacherpalast, 1843—48 erbaut für den Kronprinzen Max, doch wurde er von König Ludwig nach der Abdankung selbst bezogen.

Wurzertor siehe Kosttor.

Zentralbahnhof, 1847—49 von Bürklein erbaut, 1860 und 1876—80 von Graff erweitert.

Zeughaus, befand sich [bis 1599 bei der Salvatorkirche, 1655—1852 am Anfang der heutigen Maximiliansstrasse, jetzt auf Oberwiefenfeld. Das städtische Zeughaus (jetzt Stadtmuseum) wurde 1431 erbaut.

Zweibrückenpalä, abgebrochen 1824, befand sich an der damaligen Königs-, jetzigen Briennerstrasse. Es gehörte dem Vetter König Maxens, dem Grafen von Zweibrücken, dem Sohne des 1775 verstorbenen Herzogs Kristian II. von Zweibrücken und dessen Gattin Marie Camasse.

Zweibrückenstrasse, sie ist eine uralte Strasse, denn sie führte schon zu der 1157 angelegten ersten Brücke Münchens; ihren Namen hat sie davon, dass diese Brücke aus zwei Teilen bestand. Zugleich erinnert aber ihr Name an das bairische Herrscherhaus, das als Birkenfeld'she Linie dem Haufe Wittelsbach-Zweibrücken angehört. Der volle Name der kgl. Linie wäre demnach Wittelsbach-Zweibrücken-Birkenfeld-Bishweiler, während der der herzgl. Linie wäre Wittelsbach-Zweibrücken-Birkenfeld-Gelnhausen.

Zwirchgwölbbogen siehe Shlichtingerbogen.

Kronologische Übersicht.

- Vorgeschichtl. Zeit: Nach dem Verschwinden des Kreidemeeres und der Vollendung des Alpenaufbaues dürfte der Mensch zum erstenmal Münchens Gegend betreten haben. Dann kamen die 4 Eiszeiten, dann die Zeit der großen Seen (etwa 5000 v. Kr.) Die Ursteuropäer waren wohl mit den nordafrikanischen Stämmen verwandt. Um 500 v. d. kristl. Zeitrechn. drangen die Kelten in unsere Gegend ein, gründeten Dörfer und trieben Ackerbau, während die vorhergehenden Bewohner in den Seen wohnten (Pfahlbauten).
- 15 vor Krist erobern die Römer die Gebiete, die den südlichen Teil des heutigen Baiern bilden, und unterwerfen die dafelbst ansässigen Kelten, welche romanisirt wurden und bei den Deutschen Walchen hießen. An sie erinnern noch Namen wie Walchenfee, Wallgau, Wallberg u. a. m.
- 460 zirka dringen die Markomannen oder Baiern von Böhmen aus nach Oberösterreich vor und nehmen dann auch vom heutigen Oberbaiern Besitz
- 763 erste urkundliche Erwähnung von Pasing
- 776 erste urk. Erwähn. von Bogenhausen (eigentlich Bobenhausen)
- 782 erste Erwähnung von Schwabing und Sendling
- 784 Giesing tritt in einer Urkunde auf
- 850 zirka gründen Tegernseer Mönche das Dorf München und errichten eine Kapelle an der Stelle der heutigen Peterskirche
- 1156 Heinrich der Löwe wird Herzog von Baiern
- 1157 Herzog Heinrich zerstört die Brücke bei Oberföhring und erbaut eine solche bei München
- 1158 Kaiser Friedrich bestätigt München als Zollstation und Marktplatz
- 1160 Erbauung der ältesten Peterskirche
- 1175 München wird mit Befestigungen versehen und zur Stadt erhoben; es wird in vier Stadtteile eingeteilt: Haagen-, Graggenauer-, Anger- und Kreuz-Viertel, erhält einen Stadtgraben (Färbergraben, Augustinergässchen, Schöfflergasse, Hofgraben, Viktualienmarkt, Rosental) und sechs Tore:
- 1.) Isartor oder Untertor (später Talbrücktor, jetzt Ratsturm)
 - 2.) Sendlingertor oder Blauententor oder Püttrichtor (später Ruffnirturm), abgebr. 1808
 - 3.) Neuhaufertor oder Kufringertor oder Obertor oder Schöne Turm abgebr. 1807
 - 4.) hinteres Schwabingertor od. Schöfflertor od. Nudeltor od. Wilbrechtsturm, abgebr. 1690

- 5.) vorderes Schwabingertor od. Muggentalertor (später Larofeeturm),
abgebr. 1842
- 6.) Burgtor (im alten Hof)
- 1180 Heinrich verliert Baiern, das an Otto von Wittelsbach, Pfalzgrafen in
Baiern kommt
- 1182 Anfiedelung der ersten Juden
- 1190 Erbauung der Marien- oder Frauenkapelle an der Stelle des jetzigen Domes
- 1204 Erbauung der Jakobs-, Nikolaus- und Katarinenkapelle
- 1253 München wird Residenz, Erbauung der Ludwigsburg (jetzt Alter Hof)
mit Lorenzkapelle (abgebr. 1815)
- 1253—58 Erbauung der Heiliggeistkirche
- 1256 Herzog Ludwig wird Kurfürst
- 1265 Ent-tellung des Stadtrats, Erbauung eines Rathauses an der Fürstenfelder-
gasse (bis 1310 benützt)
- 1271 Teilung der Pfarrei in Peters- und Frauenpfarrei
- 1281—94 Neubau der Peterskirche
- 1281 Gründung des Augustinerklosters (1620 umgebaut, jetzt Zollamt und
Gerichtsräume)
- 1285 erste Judenverfolgung: die Münchner Bürger verbrennen in der Synagoge
im Judengässchen viele Juden, die sich dorthin geflüchtet hatten
- 1293 Gründung des Franziskanerklosters (1803 abgebrochen, stand am heutigen
Teaterplatz)
- 1294 Erbauung der Augustinerkirche (1620 umgestaltet, jetzt Mauthalle); Er-
neuerung der magistratischen Verfassung (Magnacharta)
- 1295 Aufruhr der Bürger: Sturm auf das Münzhaus auf dem Hauptplatze
(jetzt Marienplatz); Erbauung der von Gollier gestifteten Allerheiligen-
kapelle an Stelle der zerstörten Münze
- 1310 Erbauung des Rathauses (jetzt Stadtarchiv)
- 1313 Herzog Ludwig VIII. wird zum König von Deutschland gewählt
- 1315 Einzug König Ludwigs; München wird königliche Residenz (die erste
ständige im Deutschen Reich)
- 1316 Vergrößerung des Hauptplatzes (Markt-, Schranneplatz, seit 1854
Marienplatz)
- 1317 Beginn der ersten Stadterweiterung: neue äussere Ringmauer; die Tore
werden weiter hinaus verlegt:
 - 1.) Neuhaufertor II. (jetzt Karlstor, Hauptturm 1857 abgebr.)
 - 2.) Schwabingertor II. oder Herrentor (abgebr. 1817)
 - 3.) Ifartor II. oder Taltor (1834 umgebaut)
 - 4.) Sendlingertor II. (Hauptturm 1810 abgebr.)
 - 5.) Angertor (1870 abgebr.)
 - 6.) Schiffertor oder Einlass (abgebr. 1826)
 - 7.) Teckentor (abgebr. 1866)
 - 8.) Graggenauertor od. Wurzer- od. Kosttor (1872 abgebr.)
 - 9.) Frauentor od. Herzogentor
 - 10.) Neufesttor
- 1322 König Ludwig verleiht der Stadt die königlichen Farben des Deutschen
Reiches (schwarz und gelb)

- 1324 Umbau der Ludwigsfeste (Alter Hof)
1326 König Ludwig verlässt die Stadt, begibt sich nach Italien und wird
1327 zu Mailand zum König von Italien gekrönt. Während seiner Abwesenheit
bricht in München ein großer Brand aus, dem auch die Peterskirche zum
Opfer fällt, die dann
1328-68 neu erbaut wird und zwar mit zwei Türmen, die 1607 vom Blitze
zerstört werden
1328 Ludwig von Wittelsbach, von seinen Feinden verächtlich der Baier (ille
Bavaricus) genannt, wird zu Rom zum römischen Kaiser gekrönt; als
röm. Kaiser ist er Ludwig IV., als deutscher König Ludwig V. und als
bair. Herzog Ludwig VIII.
1329 Kaiser Ludwig tritt die Kurwürde, sowie die Rheinpfalz an Rudolf ab
1330 Ludwig zieht als Kaiser in München ein
1336 bricht wieder ein Brand aus
1342 Erlass einer Bauordnung; Vollendung der Stadterweiterung
1347 Kaiser Ludwig stirbt bei Puch nächst dem Kloster Fürstenfeld
1349 tritt zum erstenmal die Pest auf
1385 Erbauung der neuen Feste an der Stelle der heutigen Allerheiligenhofkirche
1392 großes Fest wegen Ausstellung der Reliquien von Andechs
1403 Neuordnung der städt. Verfassung; München wird von den bair. Her-
zogen belagert
1406 Errichtung der Salzstadel auf dem heutigen Promenadeplatz (1780 ab-
gerissen)
1418 }
1429 } Feuersbrünste
1434 }
1431 Erbauung des Zeughauses (jetzt Stadtmuseum)
1462 Ausbruch der Pest
1468-88 Erbauung des Domes (Frauenkirche); die Kuppeln 1514
1476 stärkere Befestigungen
1480 die Gollierkapelle auf dem Hauptplatz wird abgerissen; Errichtung von
zwei weiteren Friedhöfen (Dom, St. Peter, Kreuz, Salvator)
1482 erste Druckerei (Johann Schauer)
1485 Vollendung der Kreuzkirche
1494 Vollendung der Salvatorkirche
1514 die Frauentürme erhalten ihre Kuppeln
1516 Pest
1530 Fest zu Ehren Kaiser Karls
1556 Berufung des Musikers Orlando di Lasso nach München
1556-72 Bau der Herzogspitalkirche
1559 Errichtung des Pädagogiums (jetzt Wilhelmsgymnasium)
1568 Hochzeit des nachmaligen Wilhelms V.
1572 Pest
1580 Bau der Wilhelmsfeste, späteren Herzog Max-Burg
1583-97 Bau des Jesuitenkollegiums und der Michaelskirche

- 1590 der eben erbaute Turm der Michaelskirche stürzt ein
- 1597 Herzog Wilhelm V. dankt ab
- 1598 Beginn des Umbaus der Albrechtsburg (heutige Residenz)
- 1602 Errichtung des Kapuzinerklosters (bei der Maxburg, 1803 abgebr.)
- 1607 der Blitz zerstört die beiden Türme der Peterskirche, worauf ein Turm in der Mitte aufgebaut wird
- 1613 Anlegung des Hofgartens
- 1614 Gründung des Josefspitals
- 1615 Erbauung der nördl. Arkaden am Hofgarten
- 1616 Bau der Maximilians-Residenz
- 1620 Erneuerung der Befestigungswerke, Bau des Lustschlosses Schleisheim.
- 1622 Errichtung des Grabmals für Kaiser Ludwig im Dome
- 1632 die Schweden rücken ein
- 1634 Pest
- 1638 Enthüllung der Mariensäule; Errichtung des Stadtwalles, sowie des äusseren Grabens, Bau der Stefanskirche am Südfriedhof, damals Pestfriedhof
- 1644 Erbauung des Hofbräuhauses am Platzl
- 1654-60 Bau des Karmeliterklosters mit Nikolauskirche (jetzt Studienkirche)
- 1658-62 Bau des Teaters am Salvatorplatz
- 1663 Beginn des Baues des Schlosses Nimfenburg
- 1663-75 Bau des Teatinerklosters und der Kajetanskirche
- 1664 Errichtung eines Taxis'schen Postamts
- 1674 Residenzbrand
- 1679 Kurfürst-Herzog Ferdinand stirbt
- 1690 der Schächler- oder Wilbrechtsturm wird abgetragen; Versuch des Kurfürsten, die Wurm in die Stadt zu leiten (Türkengraben)
- 1701 wird die letzte Hekse in München verbrannt; der Nimfenburger Kessel wird gegraben.
- 1705 München gerät in österreichische Gewalt; die zu feiner Befreiung anrückenden Oberländer werden am roten Turm an der Isarbrücke zurückgeschlagen und dann in der Schlacht bei Sendling von den österreichischen Soldaten vernichtet
- 1710 Erbauung der Bürgerfaalkirche
- 1711 Erbauung der Dreifaltigkeitskirche
- 1715 Kurfürst-Herzog Max Emanuel zieht wieder in München ein
- 1716 Bau der Pagodenburg im Nimfenburger Park
- 1718 Bau der Badenbürg im Nimfenburger Park
- 1724 das Lechel wird als Vorstadt erklärt
- 1726 Max Emanuel stirbt
- 1727-37 Bau der alten Annakirche (ohne Türme)
- 1728 Projekt der Karlstadt (zw. Nimfenburg u. Neuh.), Entstehung des Nimfenb. Rondells
- 1729 Brand in der Residenz
- 1730 Bau der Amalienburg in Nimfenburg

- 1731 Herstellung der Reichen Zimmer in der Residenz
- 1732—34 Bau der Annakirche im Damenstift
- 1733—46 Bau der Johann-Nepomuk-Kirche i. d. Sendlingerstr.
- 1735 Einführung des Lottos in M.
- 1742 Einnahme der Stadt durch die Östreicher
- 1745 Karl Albrecht stirbt
- 1746 Aufhebung des Jesuitenordens
- 1747 Gründung der Porzellanfabrik i. d. Au
- 1749 Residenzbrand, wobei das italienische Operntheater abbrennt
- 1750 Gründung des Krankenhauses vor dem Sendlingertor
- 1751—53 Bau eines neuen Opernhauses (des heutigen Residenztheaters)
- 1754 das erste Leihhaus in M.
- 1758 Gründung der Akademie der Wissenschaften
- 1760 Neubau der Isarbrücke
- 1761 Verlegung der Porzellanfabrik von der Au nach Nimfenburg
- 1770—72 Teuerung und Hungersnot
- 1771 Franz Niefer gründet die erste deutsche Theaterbühne in München (beim Faberbräu i. d. Sendlingerstr.)
- 1772 Entstehung der Reiterkaserne auf der Kohleninsel
- 1776 Entstehung des Militärlazarets (jetzt Luitpoldgymnasium); der Hofgarten wird öffentlich
- 1777 mit Kurfürst-Heinrich Max III. stirbt die Linie Wittelsbach-München aus
- 1778 Gründung der Nationaltheaterbühne unter Graf Seeau im Theater am Salvatorplatz
- 1779 Erweiterung der nördl. Hofgarten-Arkaden, in denen die Mannheimer Bildergalerie untergebracht wird. Anlage des Hirschgartens
- 1780 Abbruch der Salzstadel und Entstehung des Promenadeplatzes
- 1782 Papst Pius VI. in München anwesend
- 1783 Eröffnung der Bildergalerie
- 1786 die vier Stadtfriedhöfe werden aufgelassen und dafür der Pestfriedhof vor der Stadt in einen allgemeinen umgewandelt (jetziger älterer Südfriedhof)
- 1788 Karl Teodor verlässt München und schlägt seine Residenz in Mannheim auf, doch kehrt er schon im folg. Jahr zurück
- 1789—93 Anlage des Karl-Teodor-Parks oder Englischen Gartens
- 1791 die Festungseigenschaft Münchens wird aufgehoben; Beginn der Schleifung der Wälle beim Neuhaufertor, das in Karlstor umgetauft wird
- 1792 der englische Leutnant Benjamin Thompson aus Rumford in Nordamerika wird zum bair. Grafen von Rumford erhoben und zum Polizeidirektor von München ernannt
- 1793 Entstehung der Vorstadt auf dem Schönbühl
- 1796 die Franzosen vor München. Entstehung der Rumfordstrasse
- 1799 Karl Teodor stirbt und die Linie Wittelsbach-Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler kommt auf den Thron. Abbruch des roten Turms
- 1800 Einzug der franz. Armee (22. Juni) .Die Nationaltheaterbühne wird ins Residenztheater verlegt. Erfindung der Lithographie in M. durch Senefelder

- 1801 der erste Protestant als Münchner Bürger; Bau der Hofgartenkaferne. Abbruch des Frauentors
- 1802 Beginn der Neugestaltung der Stadt und der grossen Stadterweiterung, die Festungswerke gegen Nordwesten werden abgetragen, das Kapuzinerkloster (an der Stelle des Wittelsbacherbrunnens) abgebrochen, ebenso das Theater am Salvatorplatz
- 1803 Aufhebung der meisten Klöster in der Stadt. Abbruch des Franziskanerklosters (am heutigen Theaterplatz); Ausgestaltung des Engl. Gartens, Anlage des Kleinhäfelhoferfees, Bau der Max-Josefs-Brücke aus Holz nach Bogenhausen
- 1804 Einsetzung einer Lokalbaukommission, Abbruch des Jungfernturms und des Hauptturms am Angertor
- 1805 Kaiser Napoleon in München, Neueinrichtung des Magistrats, Errichtung des Max-Josefs-Tors, Entstehung des Maximiliansplatzes vor diesem
- 1806 Herzog-Kurfürst Maximilian IV. lässt sich am 1. Jan. als König Maximilian I. ausrufen; Vermählung der Prinzess Auguste von Baiern mit Graf Eugen von Beauharnais, kaiserl. Prinz von Frankreich und Italien (später bair. Herzog von Leuchtenberg) im Beisein Kaiser Napoleons zu München
- 1807 Abbruch des Schönen Turms, Entstehung der Maxstrasse (seit 1859 Max-Josef-Strasse genannt)
- 1808 Entstehung der Max-Josefs- oder Maximilians-Vorstadt, Anlage des Karolinen- und Königsplatzes, der Luifen-, Augusten-, Terefienstrasse u. s. w., Abbruch des Ruffinirturms. Gründung der Akademie der Künste; Abschaffung des Magistrats und Einsetzung des Munizipalrats. Die Polizeidirektion erhält das Institut der Engl. Fräulein als Sitz.
- 1810 Abbruch des Hauptturms des Sendlingertors. Entstehung des Karlsplatzes. Stiftung des Oktoberfests auf der Terefienwiese
- 1811 erste Kunstausstellung, Bau des Paläs des Prinzen Karl. Beginn des Baus des grossen Hof-Nationaltheaters. Das Weinmüller'sche Sommertheater a. d. Ifar brennt ab, die Truppe erhält das Theater im Herzoggarten (Elisenstrasse), das den Titel „kgl. Vorstadttheater vor dem Karlstor“ bekommt. Einfüllung des Türkengrabens
- 1812 Errichtung des botan. Gartens, Bau des Ifarttheaters und der Ifartorkaferne
- 1813 Hochwasser der Ifar, Einsturz der Ifarbrücke
- 1816 Abbruch der Lorenzkapelle, Beginn des Baus der Gliptotek
- 1817 die Frauenkirche wird erzbischöfl. Metropolitankathedrale, Abbruch des Schwabingertors; Entstehung des Odeumsplatzes, Bau des Leuchtenbergpaläs. Grosse Teuerung in München.
- 1818 der König verleiht die bair. Verfassung; Wiedereinsetzung des Magistrats Erweiterung des Südfriedhofs; Errichtung der Sternwarte in Bogenhausen; Vollendung des Hoftheaterbaus; Bau des Arkaden-, Brienner- oder Hofgartentors
- 1818-22 Bau der kgl. Reitschule
- 1819 tagt der erste Landtag in München
- 1821 Baubeginn der steinernen Ifarbrücke. Der erste Erzbischof von München hält seinen Einzug.
- 1822 erste Dult auf dem Maximiliansplatz. Entstehung des südl. Teils der

- Ludwigsstrasse; das Turnirhaus wird abgebrochen, an seine Stelle treten die westlichen Arkaden mit dem Bazar. Abbruch des Taschenturms
- 1823 das Hoftheater brennt ab (14. Jan. abends $\frac{1}{2}$ 8). Bau der Ludwigsbrücke. Schaffung der Pfandhausstrasse
- 1824 Bau der Türkenkaferne. 25 jähr. Regierungsjubiläum des Königs. Gründung der Erzgieserei, des Ludwigsgymnasiums und des Kunstvereins
- 1825 König Max stirbt in Nimfenburg (12. Okt). Das alte Schweigerteater wird abgebrochen, das neu aufgebaute Hoftheater wieder eröffnet. Abbruch des Rofenturmes
- 1826 König Ludwig I. tauft die Königstrasse in Briennerstrasse um. Verlegung der Uniwerfität von Landshut nach München (Neuhauferstrasse). Baubeginn der (älteren) Pinakotek, sowie des Königsbaus (Refidenz); Abbruch des Schiffertors (Einlass); Bau des Paläs des Herzogs Max
- 1827 Baubeginn der Allerheiligenhofkirche, sowie der ewangelischen Mattäuskirche
- 1828 Vollendung des Odeums
- 1830 Vollendung der Gliptotek, Baubeginn der Ludwigskirche. Grosse Stadterweiterung: Ludwigsvorstadt und Ifarvorstadt
- 1831 Schliesung des Refidenztheaters; Baubeginn der Mariahilfkirche i. d. Au und der Reichenbachbrücke
- 1832 Baubeginn der Staatsbibliothek und des Festsaalbaus (Refidenz). Grosse Begeisterung in M. anlässlich der Berufung des Prinzen Otto v. Baiern auf den hellenischen Thron
- 1833 Errichtung des Obelisks, Vollendung der Mattäuskirche
- 1834 erste Industriausstellung
- 1835 Errichtung der Monumente für König Max und Kurfürst Max, Vollendung des Königsbaus, Baubeginn der Uniwerfität und der Bonifazkirche
- 1836 Vollendung der (älteren) Pinakotek, wohin die Mannheimer und Düsseldorfer Gemäldesammlungen verbracht werden, die bis dahin in den nördl. Arkaden ausgestellt waren
- 1837 Vollendung der Hofkirche. Entstehung des Auer Volkstheaters.
- 1838 Baubeginn des Ausstellungsgebäudes (jetzt Sezession)
- 1839 Vollendung der Mariahilfkirche i. d. Au. Pferdebahn nach Maifach.
- 1840 Eröffnung der Bahn nach Augsburg und des Holzbahnhofs am Marsfeld
- 1841 Ausfüllung der meisten Stadtgräben. Vollendung des Festsaalbaus, der Staatsbibliothek und der Uniwerfität; Baubeginn der Feldherrnhalle
- 1842 der Larofee- oder Muggentalerturm in der Dinersgasse wird abgebrochen, die Reichenbachbrücke dem Verkehr übergeben
- 1843 Baubeginn des Wittelsbachpaläs und der Ruhmeshalle
- 1844 Vollendung der Ludwigskirche und der Feldherrnhalle, Baubeginn des Siegestors; Errichtung des neuen Südfriedhofs. München erhält zu den zwei alten noch drei neue Pfarreien
- 1845 Palä der Königin Terefe wird erbaut (jetzt des Prinzen Leopold).
- 1846 Baubeginn der neuen Pinakotek; Gründung der Musikschule
- 1847 Vollendung des Siegestors, Baubeginn des Staatsbahnhofs auf dem Platze der Schiessstätte
- 1848 Bürgeraufruhr, der König dankt ab und bezieht das eben für den Kron-

- prinzen fertig gestellte Wittelsbacherpalä. Abbruch des Frauenturms an der Frauenstrasse
- 1849 Eröffnung des Staatsbahnhofs und der Linie über Augsburg nach Nürnberg—Hof und nach Kaufbeiern. Gründung des Maxgymnasiums
- 1850 Vollendung der Bonifazkirche; Gründung der Benediktinerabtei
- 1851 Errichtung einer 6. Pfarrei (St. Bonifaz), Gründung des Kunstgewerbevereins
- 1851—59 Entstehung der Maximilianstrasse
- 1851—53 Bau der Schranenhalle
- 1852 Baubeginn der Johanneskirche in Haidhausen, Einverleibung der Terefienswiese
- 1853 Vollendung der neuen Pinakotek, Enthüllung der Bavaria, Fertigstellung des Schiesshauses
- 1854 Deutsche Industrie-Ausstellung. Eröffnung der Bahn nach Starnberg. Baubeginn der Propiläen; der Markt- oder Schranenplatz wird in Marienplatz umgetauft; Bau des Glaspalasts; Einverleibung von Haidhausen, Au und Giesing. Königin Terefi stirbt.
- 1856 Eröffnung des neuen Gebäudes (Frauenklinik)
- 1857 Bau der Maximiliansbrücke, Bauanfang des Athenäum Maximilianum; Abbruch des Hauptturms am Karlstor. Eröffnung der Holzkirchner Linie. Wiedereröffnung des Residenztheaters. Abbruch der Salzstadel und Bau des Bahnhofs der Ostbahn.
- 1858 große Festlichkeiten wegen des vermeintlichen 700 jähr. Stadtjubiläums. Kunstausstellung. Bau der Irrenanstalt; Baubeginn des Nationalmuseums und des Regierungsgebäudes
- 1859 Eröffnung des Bahnhofs der Ostbahngesellschaft (an der jetzigen Arnulfstr.) und der Landshuter Linie.
- 1860—64 Bau der Maximilianskaferne
- 1860 Eröffnung der Eisenbahnlinie nach Salzburg—Wien; Vergrößerung des Staatsbahnhofs durch einen Vorbau mit Arkaden
- 1861 Errichtung des Monuments für Kurfürst Max Emanuel
- 1862 Vollendung der Propiläen. Einverleibung von Ramersdorf. Errichtung des Monuments für König Ludwig. Rückkehr König Ottos aus Athen
- 1863 Schiller-Monument. Vollendung des Nationalmuseums
- 1864 König Max stirbt in der Residenz (10. März). Vollendung des Regierungsgebäudes. Bau des Theaters am Gärtnerplatz. Das Schweigerteater, sowie das Auer Theater gehen ein
- 1865 Baubeginn der Heiligkreuzkirche in Giesing, sowie des Polytechnikums; Abbruch des Falkenturms
- 1866 Umbau der Herzog-Max-Burg; Anlage des Nordfriedhofs. Abbruch des Teckentors
- 1867 Baubeginn des neuen Rathauses. Eröffnung der Linie nach Ingolstadt
- 1868 Vollendung des Polytechnikums; Beisetzung König Ludwigs I. in der Bonifazkirche
- 1869 Göthemonument
- 1870 große Begeisterung in M. anlässlich des Ausbruchs des Krieges gegen Frankreich. Eröffnung der Linie nach Mühldorf

- 1871 Einzug des bair. Heeres. Erbauung des Telegrafengebäudes. Abbruch des Angertors. Letzte Dult auf dem Maximiliansplatz
- 1872 Abbruch des Kosttors. Einführung der neuen Mase. Ankauf des Gärtnerplatztheaters durch den König
- 1872—74 Erbauung des Paläs des Grafen Schack
- 1872—76 Erbauung des Ostbahnhofs in Haidhausen
- 1873—77 Bau der Markuskirche
- 1873 Einsturz der hölz. Max-Josef-Brücke. Zufüllung des Färbergrabens. Eröffnung der Linie nach Kaufering
- 1874 Bau der Wittelsbacherbrücke, Baubeginn der Kunstakademi, Vollendung des Maximilianeums, sowie der Johanskirche in Haidhausen. Schaffung der Maffeistrase an Stelle des Fingergässchens
- 1875 Errichtung des Denkmals für König Max II.
- 1876 Kunstgewerbeausstellung. Erbauung des Wilhelmsgymnasiums, Einführung der neuen Geldmünzen
- 1876—78 Errichtung des Viehhofs
- 1876—80 Umbau und Erweiterung des Zentralbahnhofs
- 1877 Einverleibung von Sendling. Vollendung des neuen Rathauses. Erbauung des Kunstgewerbehauses, Abbruch des Bahnhofs der Ostbahngesellschaft
- 1877—81 Bau der Benedikttskirche
- 1878 das Hofnatioaltheater feiert das 100jährige Jubiläum
- 1880 Vollendung des Zentralbahnhofumbaus. Wittelsbacherjubiläum
- 1884-87 Bau der neuen Sinagoge
- 1885 Vollendung der Kunstakademi. Erbauung des Landtagsgebäudes. Feier anlässlich von Bismarcks 70sten Geburtstag
- 1886 König Ludwig II. wird feierlich in der Michaelskirche beigefetzt. Vollendung der Heiligkreuzkirche in Giefing
- 1887 Bau des Luitpoldgymnasiums
- 1887-92 Bau der neuen Annakirche
- 1888 Kunstausstellung und Kunstgewerbeausstellung. Trauerfeier für Kaiser Wilhelm. Zentenarfeier für König Ludwig I. Eröffnung des Stadtmuseums. Kaiser Wilhelm II. in M.
- 1888-94 Bau des neuen Kadettenkors und der Kriegsschule
- 1890 Einverleibung von Neuhausen
- 1890-92 Neubau der Ifarbrücke
- 1891 Feier des 70sten Geburtstags des Regenten. Kaiser Wilhelm in München; grose Parade auf der Fröttmaninger Haide (zwei Armeekorps). Einverleibung von Schwabing
- 1892 Einverleibung von Bogenhausen. Bau der Luitpoldbrücke. Baubeginn der Pauls- und Bennokirche, Eröffnung der Ifartalbahn. Regulirung des Giefingerbergs
- 1893-97 Bau des Justizpalasts
- 1893 Vollendung des neuen Schieshauses
- 1894 Baubeginn der Lukas- und Urfulakirche; Anlage des Ostfriedhofs. Die Schackgallerie geht in den Besitz des Deutschen Kaisers über.

- 1895 Errichtung des Wittelsbacherbrunnens. Erbauung der Kaimfäle. Bau-
beginn der Maximilianskirche und des neuen Nazionalmufeums
- 1896 Erbauung des Deutschen Teaters: Einweihung der Lukaskirche. Bau-
beginn des Künstlerhaufes. 25 jähr. Jubiläum des Krieges 70/71
- 1897 Erbauung des Terefienginnafiums. Einweihung der Urfulakirche. Eröff-
nung des neuen Nordfriedhofs in Schwabing. Vollendung des Justiz-
palastes. Einführung des Strassenwagens (Tramcar)
- 1898 Anlage des Westfriedhofs bei Moofach. Einverleibung von Nimfenburg.
Trauerfeier für Bismarck
- 1899 grose Überschwemmung der Ifar: Einsturz der Max-Jofef-Brücke und der
Luitpoldbrücke. Feier zu Göthes 150stem Geburtstag. Erweiterung der
Kaufingerstrase; Elektrifizirung der Strassenbahn. Baubeginn des Rathaus-
anbaus. Abbruch des Findelhaufes und der Hofgartenkaferne
- 1900 Einverleibung von Laim und Talkirchen. Aufhebung der Prifatstadtpost.
Eröffnung des Künstlerhaufes und des neuen Nazionalmufeums
- 1901 Feier zum 80sten Geburtsfeste des Regenten. Bau der Bahn Moofach-
Schwabing.
- 1902 Einweihung der Jofefskirche. Beziehen der Leopoldkaferne.



Statistik.

Areal der Gemeinde München

1880	. . . .	46 qkm
1895	. . . .	68 qkm

Areal des Bezirksamts München I. 787 qkm
Gros-München hat also eine Fläche von 855 qkm

Bevölkerung.

1000	. . . .	500	1800	. . . .	40.000
1200	. . . .	1.000	1824	. . . .	62.000
1350	. . . .	8.000	1852	. . . .	106.000
1580	. . . .	20.000	1871	. . . .	170.000
1650	. . . .	9.000	1880	. . . .	231.000
1690	. . . .	26.000	1890	. . . .	351.000
1770	. . . .	34.000	1900	. . . .	500.000

Im Jahre 1690 waren also München, Berlin und Augsburg gleich grose Städte.
Gros-München (d. h. Stadtgemeinde und Bezirksamt München I) hat eine Bevölkerung von 600.000 Einwohnern.

Konfessionen.

1. Mofaitische

1780	. . . .	60
1810	. . . .	200
1880	. . . .	4.000
1900	. . . .	8.000

2. Ewangelische

1780	. . . .	0
1805	. . . .	30
1810	. . . .	250
1820	. . . .	1.000
1840	. . . .	6.000
1860	. . . .	14.000
1880	. . . .	30.000
1890	. . . .	48.000
1900	. . . .	65.000

3. Katolische

1780	. . . .	99,99 %
1830	. . . .	95 ⁹ / ₁₀
1880	. . . .	85 ⁹ / ₁₀
1900	. . . .	78 ⁹ / ₁₀

— n e n —

Von Siegfr. Jul. Hirth ist durch M. Kellerer's Hofbuchhandlung, München, Herzogspitalstrasse ferner zu beziehen:

I. Gebirgs-Panoramen

- 1.) vom Taneller bei Reütte im Tirol 35 Pfg.
- 2.) von der Rotfluh bei Tannheim im Tirol 50 „
- 3.) von Pröbsten bei Füssen 20 „
- 4.) vom Taubenberg bei München 15 „
- 5.) von Neufreimann auf München und die Alpen . 20 „
- 6.) vom Münchner Petersturm auf die Alpen 40 „

II. Gebirgsrelieffe (Gipsabgüsse)

- 1.) Füssen (40 × 85 cm), Maszstab 1 : 25.000 (also 15 1/2 billionenfach verkleinert) bemalt 25 Mk., unbemalt . 15 M.
- 2.) Münchner Alpen (60 × 83 cm), Maszstab 1 : 200.000 (also 8000 billionenfach verkleinert), bemalt 32 Mk. unbemalt 18 „
- 3.) Zermatter Gletscher (22 × 24 cm), Maszstab 1 : 80000 (also 512 billionenfach verkleinert), bemalt 6 „

III. Schriften

- 1.) Herrscherreihen der modernen Staaten Eüropas . 40 Pfg.
- 2.) Regententabellen (Taschenausgabe) geb. 1.20 Mk.
- 3.) Regententabellen zur Weltgeschichte (grosze Ausg.) geb. 3.50 „
- 4.) Ahnentafeln der Regenten Eüropas 80 Pfg.
- 5.) Nachschlagebüchlein für Füssen 40 „
- 6.) Merkbüchlein für jeden Deutschen 20 „
- 7.) Die richtige deutsche Aussprache 20 „
- 8.) Généalogie de la famille Drevelle de Troyes . . . 90 „
- 9.) Geoplastik 50 „

IV. Im Erscheinen begriffen:

- 1.) Die deutsche Zukunftsartografie
- 2.) Die Kunststilarten
- 3.) Die vorgeschichtlichen Zeitalter.

V. Relieffe in der Arbeit:

- | | |
|---|-------------------------------|
| 1.) Die Münchner Alpen in der Eiszeit 1 : 500.000 | 5.) Taneller 1 : 25.000 |
| 2.) Füssen 1 : 100.000 | 6.) Parzinngruppe 1 : 25.000 |
| 3.) Aggenstein 1 : 10.000 | 7.) Pöllatschlucht 1 : 3.000 |
| 4.) Falkenstein 1 : 5.000 | 8.) Lechfall 1 : 2.000 |
| | 9.) Zugspitzgipfel 1 : 10.000 |

